

**A** Genferichkraut in die Schuh gelegt / dar auff gan-  
gen / vnd den Hindern damit gewischt / stillt einen je-  
den Bauchfluß.

**Veneficus.** Gemeldt Kraut in Wein gefotten / vnd warm über  
den Nabel gelegt / auch den Hindern oder Afftern dar-  
mit gebähet / vertreibt die Gelüß vnd Zwang Tenel-  
mum, in der Ruhr vnd Bauchflüssen.

**Überflüßige** Genferichkraut in Wasser gefotten / vnd ein Lenden-  
bad darvon gemacht / des Tages zweymal darinn geba-  
det / stopffet den überflüßigen Blutgang der Weiber /  
vnd vertreibt den weissen Fluß.

**Stieber vnd** Genferichkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster über-  
gelegt / lindert den Schmerzen der Glieder vnd der  
Hüßte / ist ein gute Arzenei / die erlächmten vnd contra-  
cten Glieder damit zu stärken. Den Safft darvon

**B** aufgedruckt / vnd den Rückgrad damit angestrichen  
vnd gesalbet / mildert vnd vertreibt den Schmerzen  
desselbigen.

**Wunden.** Den Safft in die Wunden getrauffet / Tüchlein da-  
rinn genetzt vnd daren gelegt / darnach das Kraut wie  
ein Pflaster darauff gebunden / heylet allerhand Wun-  
den / vnd verhilft die Wundsucht.

**Wundfüß.** Genferichkrautsafft heylet die vmbfich fressenden hi-  
genen Geschwulst / dieselbige damit angestrichen / vnd das  
Kraut gestossen / vnd wie ein Pflaster darüber gelegt.

**Genferichkraut Wasser.** Anserinae  
aqua stillatitia.

**E** Man das Genferichkraut distilliren wil / soll man  
das samblen wann es in seiner besten Blüht ist /  
dasselbige mit Wurzeln vnd Blumen klein hacken /  
dann säusftiglich in Balneo Mariae abziehen / folgendts  
zu einer jeden Maß des abgezogenen Wassers iij. Un-  
gen des gedörzten Krauts / Wurzel vnd Blumen / zu  
einem groblechten Pulver gestossen vermischen / dar-  
nach in Balneo Mariae vier vnd zwanzig Stunden di-  
gerten lassen / alsdann zum andernmal distilliren / sel-  
gendts wol vermachet in die Sonn setzen seine Zeit zu re-  
ctificiren / wie wir offermals berichtet haben.

**Innerlicher Gebrauch des Genferichs**  
Wassers.

**G**enferichkrautwasser des Morgens vnd Abends /  
jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / ist ein bewehr-  
te Arzenei den Nierenstein zu zermahlen / vnd aufzu-  
lösen / das Rückenweh zu vertreiben / den weissen Fluß  
der Weiber zu stillen / die Bauchflüß vnd das Reissen  
vnd Krimmen im Leib / so davon verursacht werden / zu  
mildern / vnd die Verfehrung der Därm zu heylen.

**Eusserlicher gebrauch des Genferichkrauts**  
Wassers.

**G**enferichwasser ist ein sonderlich kräftig vnd gut  
Augenwasser / zu den rothen / feuchten vnd rinnenden  
Augen / dann es trucknet die Flüß derselben / vnd er-  
läutert das dunckel Gesicht wunderbarlich / leget das  
fluchen vnd die schüß der Augen / des Tages erstmal j.  
Tröpflein oder iij. darinn gethan / vnd leinen Tüchlein  
darinn genetzt / darnach lawlechtig darüber gelegt.

**Schädigung** Genferichwasser heylet alle Schädigung / Verwun-  
dung vnd Geschwulst des Mundes / der Zungen / Viller /  
Zahnfleisch vnd des Hals / offermals damit gewä-  
schen vnd gegurgelt. Heylet auch die Verfehrungen  
vnd Geschwulst / oder Löcher der heimlichen Drüsen damit  
gewaschen / Tüchlein darinn genetzt vnd drüber gelegt.

**Genferichblumen Wasser.** Anserinae  
florum aqua.

**A**us den Blumen des Genferichs / pflaget man auch  
besonders ein saftmächtich Wasser zu distilliren / vnd  
ist aber die beste Zeit dieselbige zu distilliren / wann sie in  
ihrer vollkommenen Zeitigung seynd / dieselbige abge-  
pflückt / vnd mit geringem Feuer säusftiglich in Balneo  
Mariae abgezogen. Wann das geschähen / nimbt man

**F** des gemeldten Wassers j. Maß / thut iij. Unzen der ge-  
dörzten Blümlein daren / zeucht es darnach zum an-  
dernmal ab / wie wir solches hiebvor zu mehrmalen be-  
richte gethan haben / vnd rectificirt in der Sonnen / dar-  
nach behaltet mans zum Gebrauch.

**Innerlicher Gebrauch des Genferichs**  
Blumenwasser.

**D**as Genferichblumenwasser alle Morgen vnd A-  
bends / jedesmal iij. oder iij. Loth getruncken / ist eine  
kräftig vnd gute Arzenei vor den Schwindel / stillt die  
Flüß / vnd vertreibt das triessen vnd rinnen der Augen.

**Eusserlicher Gebrauch des Genferichs**  
Blumenwasser.

**G**enferichblumenwasser heylet die Verfehrung vnd  
verwundung der Augen / desgleichen die Geschwulst  
in den Winkeln der Augen / darvon manchmal ein Zi-  
stel wird / die Augen offermals damit gewaschen / auch  
Tüchlein darinn genetzt / vnd äusserlich darüber gelegt.

**Genferichblumen Conservenzucker.** Anse-  
rinae florum conserva.

**A**us den Blumen des Genferichkrauts / machet man  
einen saft guten Conservenzucker : Man nimbt die  
abgepflückten Blümlein / läßt sie auff einem saubern  
Tuch trucknen / bis die ein wenig welcklechtig werden /  
dann schneidet man sie ganz klein / stößet sie hernach in  
einem Mörtel wol / vnd vermischet zweymal so viel Zu-  
cker darmit / stößet es wol durch einander / vnd wann es  
ein Gestalt einer Latwergen bekommt / so verwahrt man  
es in einer Porcellanbüchsen / oder in einem Zuckerglas  
zum Gebrauch. Dieser Conservenzucker ist saftig in  
allen oberzehlten innerlichen Gebrechen / vom Kraut  
vnd Wasser / vnd ist auch steblischer vnd anmüthiger zu  
brauchen / vnd dienet aber sonderlich vor die Flüß / den  
Schwindel vnd die Bauchflüß. Vor den Schwindel  
braucht man Morgens vnd Abends einer halben Ca-  
stamen groß / vnd vor die Bauchflüß allwegen einer  
Castamen groß / vor dem Eßzen.

**Das XXI. Capitel.**

**Von dem Erdbeerkraut vnd Frucht.**

**D**as Erdbeerkraut hat ein schwarzbraune / vnd  
zusechtige Wurzel / die ist inwendig ein wenig  
geelfarb oder bleichgeel / eines zusammenge-  
henden trucknen Geschmacks / wie die Tormentillwur-  
zel : Von deren stoffen die Blätter im Werschen herfür /  
die seynd erstmals runcklechtig zusammen gefalten / wie  
der Wiesenlee / deren findet man nicht mehr dann drey  
auff einem Stiel. Wann sie sich auffstehen vnd fort-  
wachsen / werden sie grösser / schier anzusehen wie die  
Blätter des Agrimontenkrauts / seynd doch breiter vnd  
fürner / auff der Seiten gegen der Erden ganz äschen-  
farb / runcklechtig mit vielen Rippen / ein jedes Blat ge-  
ringsherumb wie eine Sägen zerkerfft / gleich wie die  
Blätter der Bethonien. Dieses Gewächs stehet weit  
vmb sich hin vnd wider auff der Erden / mit ihren lan-  
gen / zarten / dünnen Fäden / welche sich widerumb mit  
fast kleinen zusechtigen Würgelein an den Grund an-  
henckt / vnd also sich selbst erjungen vnd junge Stöck-  
lein herfür bringen. Es gewinnet dieses Kraut keine  
Stengel / sondern von der Wurzel wachsen herfür zwey  
oder drey langer / rauher / haarechtiger Stielgen / zw-  
ischen den Stielen darauff die Blätter wachsen / die be-  
kommen am Obertheil schöne grüne Knöpflein / die  
thun sich im Aprillen auff / vnd werden schöne / weiß /  
süßblättige Blümlein daraus / deren Blümlein ein  
jedes inwendig ein geelles Bünglein oder Apfflein hat /  
aus welchen hernachmal : so die weissen Blümlein der  
Blümlein abfallen / schöne grosse rothe Beer / mit vielen  
kleinen Knöpflein im Wägen werden / die seynd inner-  
halb ganz weiß vnd voller kleiner Sämlein / eines süßen  
anmüth.

A I. Erdbeer. Fragum I. F II. Weiß Erdbeer. Fragum album II.



C annüthigen Geschmacks vnd lieblichen Geruchs. Dieses Kraut wächst in grosser Menge in vnserm Teutschland von sich selbst / neben den Hecken in den Bergen / Graßgärten / graßreichten Necken der Weinberg / vnd in den Rödern oder abgehawenen Wälden / hin vnd wider in sonnreichen Orten. Wiewol aber das gemelte Gewächs allenthalben häufig von sich selbst wachsend gefunden wird / wird es doch gleichwol der lieblichen annüthigen Frucht halben / dieser Zeit gemeinlich in den Lustgärten gezelet / darinn sie dann viel grösser wachsen / wie die grossen Brombeern oder Maulbeern.

II. Das zweyte Geschlecht ist mit Wurzel / Kraut vnd Blumen dem erst gemelten durchaus gleich / ausgenommen die Beeren oder Frucht werden an diesem schneeweiss / wie sie an dem andern roth werden / haben gleich wie die andern einen süssen / annüthigen Geschmack vnd lieblichen Geruch. Dieses Geschlecht ist nicht gemein in Teutschland wie das vorige / doch wird es heutiges Tages auch in grosser Menge fast in allen Lustgärten gepflanzet / aber von sich selbst wachsen hab ichs nie gesehen. Es soll im Schweizergebirg bey Oberbadern viel wachsen / wie Gelnerus bezeuget.

III. Das dritte Geschlecht ist dem erst gemelten gleich / aber die Blätter seind viel haarechtiger oder wolfechtiger dann die Blätter der andern / vnd auff beyden Seiten äschenfarb / vnd glanzend wie die Blätter des Senferichs. Die Frucht wird nicht ganz roth / sondern bleibet leibfarb / die seind am Geschmack fast annüthig vnd lieblich / die werden im Julio vnd Hermonat zeitig. Sie wachsen auff graßreichten Necken vnd Plätzen / desgleichen auff den Wiesen / in dem Wormsergaw / da ihrer dann am meisten gefunden werden. Man pflaget auch heutiges Tages dieses Geschlecht in den Lustgärten zur Speiß zu ziele.

Von den Namen des Erdbeerkrauts vnd der Erdbeern.

Wiewol das Erdbeerkraut ganz gemein / vnd ohne alle Pflanzung in Gebirg / Necken der Weinberg / vnd andern Orten hin vnd wider wächst / vnd das nicht allein in Teutschland / sondern auch in andern Nationen vnd Provinzen / kan ich mich nicht genugsamb verwundern / daß von den alten Griechischen vnd La-

teinischen Aerzten / dieser lieblichen vnd wolgeschmackenden Frucht / zum theil gar nicht / vnd zum theil gar wenig gedacht worden ist: dann Dioscorides, Theophrastus vnd Galenus, sambt den andern Griechischen Aerzten / gedencken deren gar nicht / Plinius aber vnd Apuleius schreiben so oben hin ein wenig darvon / so gedencket auch der Poet Virgilius deren Eclog. 3. mit folgendem Vers:

Qui legitis flores, & humi nascentia fraga. Desgleichen der Poet Ouidius Metamorph. da er also der Erdbeern gedencket:

Montanaq; fraga legebant. Von vnsern neuen Aerzten dieser Zeit / wird das Erdbeerkraut Griechisch / Τριφυλλοσ & μεροσυνησ.

I Lateinisch / Trifolium fragiferum, von Apuleio, Herba fragæ, von den Kräutlern / Fragrum, Fragaria, vnd Jacobo Manlio, Fragula. [Fragaria vulgaris, C.B. Fragaria, Brun. Fuch. Trag. Dod. gal. & post. Matth. Lon. Lobel. Cast. Lugd. Gel. hort. Ad. Ger. Rubus Idæa minor, Lac. Fragula, Cordo. hist. Fragaria major, Thal. Trifolium alijs Fragaria, Brun. Fraga fructu rubro, Eyst.] Italianisch / Fragaria, Fragaria, Fragolaria, Lesfraghe vnd Fragole. Französisch / Herbe portant Fraises. Flemisch vnd Brabändisch / Ertrbesien / cruyt / vnd Hochteutsch / Erdbeerkraut. Die Frucht aber wird Griechisch von Apuleio genant / Κομαροσ. Lateinisch / Comarus, wiewol Comarus sonst von den Griechischen Aerzten nicht anders genant wird / dann Arbutus bey den Lateinern. Item / bey dem Plinio vnd Vergilio, Fraga, vnd von Servio dem Grammatico, Mora terrestria vnd Fructus terræ. Die Kräutler nennen es Fragum vnd Fraga. Bey den Italianern / Fraga. Hispanisch vnd Portugallisch / Miranganos, Mayangos, Miezgado vnd Mayueta. Französisch / Fraises vnd Fraises. Dngertsch / Eporv. Böhmisch / Vahody. Englisch / Stranberries. Flemisch vñ Brabändisch / Ertrbesien / vnd Hochteutsch / Erdbeern.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern von wegen der weissen Frucht / Fragum album, oder Fraga alba genant. [Fragaria fructu albo, C.B. minor seu nigra, Thal. Fraga candida, Trag. alba, Camer.] Italianisch / Fraga bianca. Französisch / Fraises vnd

II. Erdbeer.

III. Weiß Erdbeer.

**A** vnd *Fragaria blanda*. Englisch / white Strawberryes. Flehmisch vnd Brabändisch / white Eertbesien / vnd Hochdeutsch / weiß Erdbeern.

**III.** Das dritte Geschlecht / wird von den Kräutlern *Fragum alterum*, vnd *Fragum Serotinum* genant. [*Fragaria hispida* folijs, C.B. *Fragariae tertium genus*, Trag. *species minor*, Gesn. hort.] Zu Deutsch / Laßbeeren vnd Haarbeeren / von wegen der weissen/wollechtigen/oder haarechtigen Blätter.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Erdbeertrauts vnd der Erdbeer.

**A**lle Geschlechter der Erdbeerträuter sambt ihren wurzeln/seynd zu kühlen vnd trucknen geneigt/mit einer Astringen oder Zusammenziehung. Die Frucht aber oder die Erdbeern/seynd die ersten Früchte/die im anfang des Sommers kommen/wären nicht lange verderben bald / seynd ihrer Natur halben kalt vnd feucht/bekommen derhalben nicht jederman wol/sonderlich aber denen die kalter Natur / vnd zu saulen Magenfebern geneigt seynd.

**Innerlicher Gebrauch der Erdbeern vnd Erdbeertrauts.**

**D**ie Erdbeern seynd ein schöne/süßige vnd liebliche/anmüthige Frucht/dieselbigen gessen / lösch den Durst / bekommen wol dem hitzigen vnd Cholericchen Magen/ sind auch denen gut/die zu viel hitzige Nieren haben. Die soll man mit gutem kräftigen Wein wol erwäschen/mit gestossenem Zucker/oder einer Zimmat-Tresney überstreuen/vnd also genießen / sich damit zu kühlen / vnd soll man solche allezeit essen vor andern Speisen / wann der Magen leer ist/ dann diese Speiß bleibet nicht lang / sündert den Stulgang vnd treibet den Harn. Wann man sie aber nach anderer Speiß isset/wird sie im Magen bald zerstört/vnd erweckt leichtlich das Fieber / darumb es ein böser Brauch bey vns Teutschen ist/das man diese vnd dergleichen kalte Frucht nicht im anfang essens vor anderer Speiß/sondern allwegen zum beschluß des Essens genießet/welches dann ein schädlich Ding vnd vieler Krankheit Ursache ist.

Es seynd die Erdbeeren auch in die Küchen gerathen vnd darinn bekant worden / dann die Köche machen gute / gesunde Müßlein oder Breylein daraus / die seynd dem hitzigen vnd febrischen Krankheiten sehr dienlich/dann sie eine Speiß vnd Arzenei miteinander seynd/vnd kühlen sie sein/stärcken sie auch/dann sie auch eine hergströckende Krafft haben/welches der liebliche/anmüthige Geruch genugsam zu erkennen gibt.

Ein besonder wunderbarlich Ding ist an den Erdbeeren wol zu merken / das wiewol sein Kraut hin vnd wider auff der Erden liegend / kriechet vnd fladert / vnd die Schlangen/Watern oder Viperschlangen/Blindschleichen / vnd ander giftiges Vnggier ohne vnterlaß darauff vnd darüber treucht/die Frucht oder Kraut gleichwol nimmer von ihnen vergiftet worden / wie auch die tägliche Erfahrung solches bezeuget / sintemal das Bawersvolck vnd die Kinder Sommerszeiten/diese Beeren abspüßcken/vnd solche vngewäschen essen/vnd ihnen doch niemalen ein einziger Schaden derwegen zugestanden / welches eine gewisse Anzeigung ist / das dieses Kräutlein vnd seine Frucht dem Gift widerstehen.

Ein gutes Müßlein oder Breylein vor die Kranken von Erdbeern/machet man also: Nimb wolzeitige Erdbeern/reinige sie/vnd wäsche sie wol aus/seyne sie auff ein Kohlswelein / thue ein wenig Wein darzu/vnd dessen nicht zu viel / dann die Erdbeern haben vor sich selbst viel Feuchtigkeit bey sich / rübel ein Brosam von einem Weißbrot darunter / laß damit auffsteden/darnach streichs durch ein sauber Pfeffertuch / thue es in eine Pfanne oder bequemes Kesselein/mache es mit Zucker süß nach deinem gefallen/seye es auff ein Kohlswelein vnd rührs wol/bis es zu bequemer dicke seudet/

**F** darnach so richte es an. Dieses Breylein ist fast bequem vnd dienlich in allen hitzigen Schwachheiten/insonderlich aber in den hitzigen Gebrechen der Brust/des Magens/ Leber / Milzes / Nieren vnd Blasen/ vnd kühlet nicht allein die Kranken wol/sondern es stärcket vnd befräftiget sie auch.

Man machet auch gute Turten von Erdbeern/ vor die gemeldten Krankheiten. Etliche machen sie ganz eyn/ mit gemasamen gestossenem Zucker/ vnd ein wenig gestossener Zimmarinden/vnd backen sie also. Etliche streichen sie durch mit geriebenem Weißbrot/thun ein wenig Butter darzu / vnd machen sie also eyn / darnach backen sie sie / vnd sind auff beyde Manier leblich vnd anmüthig zu essen / zu dem geben sie gute Stärke vnd Krafft.

**I**n summa/die Erdbeern rohe oder gekocht genüget/seynd dem erhitzen Magen ein gute vnd kräftige Kühlung/vnd insonderheit denen nutz/so viel Galle im Magen haben / vnd eine stetige Bitterkeit im Munde empfinden. Wann man sie aber rohe essen wil/soll man sie wol gewäschen aus einem Wein mit Zucker mischen.

Etliche essen die mit gestonnener Milch vnd Zucker/welcher Gebrauch in Franckreich sehr gemein ist / vnd seynd also genüget anmüthig zu essen / aber sie thun so grossen Schaden/machen saule/böse Fieber/Krimmen vnd das Darmgezicht / derwegen sollen sich die jentgen/denen ihre Gesundheit lieb ist/vor dieser schädlichen Kost hüten.

Die rothen Erdbeern sollen alte / süßige vnd kalte Leur vermeyden / dergleichen die ein kalten vnd äwigen Magen haben/zum Fiebern/ Krimmen vnd Darmgeicht geneiget seynd / dann sie leichtlich solche Krankheiten erwecken. Wann solche Menschen aber ihnen nicht abbrechen können / sich solcher Feuchte zu enthalten/sollen sie dieselbige wol gewäschen aus einem Spanischen Wein oder Maluasier essen. Wo aber diese nicht vorhanden weren/aus einem guten Rheymschen Wein oder Sänßfüßer/mit einer gewürzten Tresney wol besäet.

Das Erdbeertraut mag wie andere Küchenträuter im Frühling/wann es noch jung vnd zart ist/ fast nützlich in der Speiß gebraucher werden / das ist über die maß heylsam vnd gut den Müßlichen. Das soll man klein hacken mit andern Müßkräutern vermischen / oder ein Händlein voll dieses Krauts mit einem Löfflein voll Habermeel klein hacken / darnach zum wenigsten eine Viertelstund in einer guten Ochsenfleischbrühen oder Hünnerbrühen sieden lassen/ vnd folgendes mit oder ohne Brot essen: Gemeldt Süßlein dienet auch in Verstopfung der Leber/Seelsucht/vnd dergleichen Krankheiten.Dergleichen den verwundten Menschen / dann es sündert die Heylung der Wunden gewaltig vom Grund heraus.

Erdbeertraut gestossen/vnd den Safft davon ausgepreßt/darvon genommen ij. Vngzen/ Honig/ j. Vngz/ weissen Pfeffer zu Pulver gestossen / ein halbes quintl. Dieses alles durcheinander vermischet vnd warm getruncken/ ist eine werthe vnd heylsame Arzenei denen/ so ein kurzen vnd engen Athem haben vnd stetige ersticken wollen. Das soll man brauchen wann es die Nothdurfft erfordert/so hilfft es bald.

Erdbeertraut in Wein gesotten vnd mit Honig süß gemacht / dann durch ein Tuch gesigen/vnd Morgens vnd Abends dieses Tranks / jedesmal iij. Vngzen getruncken/so warm als es zu leyden ist/ heylet Verwundung vnd Beschwer der Brust.

Erdbeertraut vnd Wurzel in Wasser gesotten/vnd der durchgesigenen Brühe des Tages drey mal/jedes mal ein gemeines Tischbecherlein voll getruncken / löschet die Hitze der entzündeten Lebern vnd Milz / löset auff die Verstopfung derselben / vertreibt die hitzige Seelsucht/vnd reiniget die Nieren vnd Blasen.

Erdbeertraut in Regenwasser oder in rothem Wein gesot.

*Hitzige Schwachheit hitzige Gebrechen des Magens/ Leber / Milz/ Nieren vnd Blasen.*

*Erhitze Magen.*

*Schaden von Erdbeer mit Milch gessen.*

*Alte süßige Leur sündliche Erdbeer meyden.*

*Müßliche.*

*Leber Verstopfung, Seelsucht, Wunden.*

*Korper Athem.*

*Verwundung vnd Beschwer der Brust.*

*Entzündete Leber vnd Milz. Hitzige Seelsucht. Nieren vnd Blasen reinigen.*

*Darflüsschen hitziger Magen. Hitzige Nieren.*

*Stulgang vnd Harn sündern.*

*Hitzige Krankheiten.*

*Offt.*

**A** gefotten / je nach Gelegenheit des Kranken oder der Krankheit / vnd davon Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. vns warm getruncken / dienet wider die Noteruhr / vnd den vnmässigen Blutfluss der Weiber. Es sollen auch gemeldte Kranken stetig über das kraut trincken / vnd es in ihren Tranck oder Wein legen.

**Witzschige** Des außgepressten Erdbeerkrauts frischer Saft / iij. oder v. Loth mit Honig vermischet / getruncken / ist eine gute vnd heylsame Arzney dem Wilsüchtigen. Das thut auch ein Tranck von dem Erdbeerkraut gefotten / mit Honig süß gemacht / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal iij. vnsen warm davon getruncken / das leget den Schmerzen des Wilses kräftiglich / gleich wie der obgemeldte Tranck von dem Saft.

**Beesucht** Erdbeerkrautwurzel gesäubert vnd gereinigt / deren B genommen j. gute Handvoll / klein geschnitten / vnd in einer Maß Wein halber eingefotten / durchgeseigen / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal j. Vns oder iij. warm davon getruncken / das bricht die Beesucht gewaltig vnd führet sie aus. Dieser Tranck gleicher gestalt getruncken / reiniget die Nieren / Harngäng vnd Blasen / vnd führet aus Grief vnd den Stein.

**Nieren / Harnabg. vnd Blasen reinigen.** Erdbeerkraut vnd Wurzel / iij. Handvoll / in einer Maß Wassers oder Weins / vier Stunden lang in einem Kessel mit Wassers in einer Kanten gefotten / darnach durchgeseigen / vnd Abends vnd Morgens / jedesmal ein Vns oder iij. warm getruncken / löset auff die Verstopfung der Nieren / leget den Schmerzen / heylet die Geschwer derselbigen / stopffet den vnmässigen Blutfluss der Weiber / vnd treibet gewaltiglich fort den Verstopfften vnd verhaltenen Harn.

**Verstopfung Schmerzen vñ Geschwer der Nieren. Vnmässiger Weiberfluß. Veralteter Harn.** **Nierenstein.** Wider den Nieren- oder reissenden Stein: Nimb ij. Handvoll Erdbeerkraut mit den Wurzeln / iij. Meerrettichwurzeln / zerschneiden vnd klein gespalten / thu die zwey Stück in eine Kante / schütte darüber j. Maß guten weissen Wein / verlutet den Ranft der Kanten wol / vnd lasse die darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden / wann die herum / so laß kalt werden / dann seibe den Tranck durch ein Tuch / vnd trinck Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vnsen warm davon / das treibet den Stein gewaltig aus.

**Noteruhr. Bauchfluß.** Erdbeerkraut gedreiet zu reinem Pulver gestossen / vnd eines quintleins schwer mit rauhem / rothen Wein zerrieben vnd warm getruncken / dienet wider die Noteruhr vnd alle andere Bauchflüß.

**D** Erdbeerkraut frisch vnd grün mit gutem weissem Wein gestossen / darnach durch ein Tuch außgedruckt / vnd iij. Vnsen auff einmal getruncken / dienet wider die Biß der Schlangen / Matern oder andern giftigen Angezeffer.

**Schlangen vnd Matern Biß.** Wann ein Vieh von einem Mater oder Schlangen gebissen worden were / das es geschwelle / der schütte ihm iij. Loth gepülvert Erdbeerkraut eyn / mit warmem Wasser.

**Maternbiß an Vieh.** So einer die Fegwarzen hette / so stoß Erdbeerkraut drucke den Saft daraus / vnd gib ihm allen Morgen vnd Abend desselben / iij. oder v. Loth mit Wein zu trincken / bis er geneust / vnd strewe ihm des gestossenen Pulvers vom Erdbeerkraut auff die Fegwarzen.

**Freigwarzen.** Es werden auch aus dem Erdbeerkraut köstliche gute Wundtränck bereitet / vnter welchen der folgende officinals in den Wunden vnd Stichen der Brust ist probirt worden / den mache also: Nimb Erdbeerkraut / iij. Loth / heydnisch Wundkraut / Buchtbl oder Buchspick / Wintergrün / Sinnaw / Samickel / Ehrenpreis / jedes ij. Loth / Zimmetrinden / anderthalb Loth / Ingber / Wenscharnuß / Süßholz / jedes j. Loth / Walwurz / ein halb Loth / Zuckercandit / iij. Loth. Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden / darnach in ein Kante thun / darüber schütten ein Maß guten sünnen Wein / frisch Brunnenwasser ein halb Maß / darnach die Kante wol verlutten / folgendts in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen / vnd vier oder fünff Stunden in steter Hitze

**F** darinn sieden lassen / dann heraus thun / vnd wann der Tranck kalt worden ist / durchsieben / denselbigen in einem tühlen Ort in einem Glas oder Krug wol verwahren / darvon gib man dem Verwunden alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Loth warm zu trincken.

Oder / nimb Erdbeerkraut / anderthalb Handvoll / Beerwurz / Sinnaw / Wintergrün / jung Brackendistelkraut / Nagelkraut / Nitersporenblumen / Samickel / jedes j. Handvoll. Zerschneide diese Stück klein / vnd thue sie in eine Kante / schütte anderthalb Maß guten Wein oder alt Bier darüber / verlutier die Kante / stelle die in ein Kessel mit siedendem Wasser / laß vier oder fünff Stunden obgemeldter massen darinn sieden / darnach seibe den Tranck durch / vnd brauche den wie den obgemeldten / er heylet Wunden vnd Stich.

**G** Ein ander nicht weniger dienstlich alle Wunden zu heylet als der vorige / den mache also: Nimb Erdbeerkraut / ij. Handvoll / oder viij. Loth / Gochheyl / Wintergrün / Egelkraut / Sinnaw / jedes iij. Loth. Zerschneid die Kräuter klein / vnd siede ein Wundtranck darvon in einer Kanten / mit anderthalb Maß Weins oder altem Bier / wie oben gemeldet / den solt du auch gleicher gestalt brauchen.

**Geschossene Wunden.** Es wird auch ein Wundtranck bereitet / der nicht allein alle Wunden vnd Stich / sonder auch die Schiß oder geschossene Wunden vom Grund heraus heylet: Nimb Erdbeerkraut / anderthalb Handvoll / Beyfuß vnd Blümelein / Benserichtkraut / klein Monkraut / Scorzonerekraut / vnd Wurzel / Gochheyl mit den blauen Blumen / Wintergrün / jedes j. Handvoll / der

**H** jungen Blätter von den Eglentersrosensischen / Bachbungen / Liebstock / Bethonienkraut / Wäyenblümelein / die Juncken von den Brombeerhecken / Baldriankraut / jedes ein halbe Handvoll: Alle gemeldte Stück soll man klein zerschneiden vnd wol durcheinander vermischen / folgendts mit ij. Maß Weins oder altem Bier ein Wundtranck in einer Kanten sieden / wie oben gemeldet / vnd den zu wenigsten sechs Stunden lang sieden lassen / darnach durchsieben / vnd dem Verwunden allen Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder fünff Loth warm davon zu trincken geben.

**Leidenstein.** Den Leidenstein zu verzehren / vnd allgemächlich außzuführen / auch denselbigen zu verhüten / das er nicht wachse / ist folgende Arzney manchmal probirt worden / vnd ist in Arbeit ein fein Experiment / darzu lieblich vnd anmüthig zu gebrauchen / das bereite also: Nimb frischer wolzeitiger Erdbeer / aus einem weissen Wein wol gewaschen / ryrj. Vnsen. Wann die wol ertrossen vnd von dem Wein trucken worden seynd / so zertheile sie mit einem hölzernen Löffel wol / in einem hölzernen Kar oder Schüssel / bis sie wie ein Drey werden / darnach zertheile sie mit einer Maß guten / gereectificirten / gebranten Weins / thue solche in ein Glas / vermache das Glas hebe zu das nichts aufreichen mag / darvon brauch alle Morgen den ganzen Sommer hinaus nüchtern j. guten Löffel voll / vnd so oft du diese Arzney gebrauchen wilt / so rührs zuvor wol durch einander / vnd brauche es sicherlich.

**Eusserlicher Gebrauch des Erdbeerkrauts.**

**K** Erdbeerkraut vnd Wurzel in Wasser oder Wein gefotten / vnd die durchgeseigene Brühe warm im Mund gehalten / vnd auch damit gegurgelt / stärcket das Zahnfleisch / festet die wackende Zähn / heylet alle Versehrung des Mundes / der Wüller vnd des Hals / vnd stiller die Fluß.

Erdbeerkrautwurzeln in der Hand gehalten / stiller Nasenbluten das bluten der Nasen. Das thut auch das Kraut / wann man es in die Nasen thut / oder wie ein Pflaster über die Stirn bindet.

Der frische Saft des Erdbeerkrauts / heylet allerley Geschwer / vnd sonderlich des Angesichts / dasselbige officinals damit angestrichen: heylet auch die rothen auff.

**A** auffrichtige Angefichte/ vnd die rothen Blätterlein vnd Ducteln desselben.

**W**ider die Fäule vnd Verwundung des Zahnfleisches/ Mundfäule/ vnd faule Löcher des Hals: Nimb Erdbeertraut vnd Wurzel / ij. Handvoll / Senferichtraut / j. Handvoll / guten süßen Wein / ein halb Maß / frisch Brunnwasser / ein achmaß. Lasse diese Stück stetiglich miteinander den halben theil einsieden / seibe sie darnach durch ein Tuch / wäsche vnd spühle den Mund vnd Zahnfleisch offtermals warm damit / es heylet vnd hilfft bald. Wann aber der Hals verwundet / oder voll Löcher ist / so gurgel offtermals damit.

**E**rdbeertraut vnd wurzel mit Wein gefotten / durch ein Tuch gesieget / darnach mit Honig gefotten / wol verschäumbt / vnd den Mund damit gespühlet vnd gewaschen / vertreibet den übeln Gestank der Zähne / vnd

**B**erührung des Mundes. **h**enlet darneben alle verschlung des Mundes vnd des Zahnfleisches.

**H**alsgeschwer. **D**ie Halsgeschwer vnd faule Löcher des Hals zu heulen: Nimb Erdbeertrautsaft / Holwurzaft / breiten Wegerichsaft / jedes iij. Loth / Rosenhonig / j. Loth / Maulbeerfaft / j. halb loth / weissen gepulverten Hundskoth / j. quintslein / vermische es durcheinander / vnd gurgel den Hals damit.

**A**ngina. **W**ider das Halsgeschwer Anginam: Nimb Erdbeertraut / breit Wegerichwasser / jedes viij. Bogen / Rosenhonig / ij. Bogen / Maulbeerfaft / j. Bogen / gepulvert Granatenblumen / gepulverten weissen Hundsdreck / jedes j. quintslein. Diese Stück soll man alle wol durcheinander vermischen / vnd den Hals warm damit gurgeln.

**C**abuschmergen. **E**rdbeertrautblätter im Mund wol gefewet / stillt den Schmergen der Zähne. Das Kraut vnd Wurzel in rauhem Wein oder Essig gefotten / vnd die durchgehene Brühe warm im Mund gehalten / thut dergleichen.

**E**rdbeertraut gestossen / vnd wie ein Pflaster übergelegt / heylet die Spinnweben.

**L**enden-Schmergen. **E**rdbeertraut zu Pulver gestossen / vnd mit der Salben von Eybischwur / Unguentum ex Althaea genant / vermische vnd wie ein Pflaster temperirt / vertreibet den Schmergen der Lenden / auff ein Tuch gestrichen vnd über das schmerzhaftige Ort geleyet.

**K**atte Gesicht vnd Schick in den Schenckeln. **W**ider die kalte Begier vnd Schick in den Schenckeln: Nimb Erdbeertraut / Chamillenblumen / Bensch / Bermuth / jedes ij. guter Handvoll / thue gemeldte Stück zerschnitten in ein Säcklein / seuds in halb Wein

**D** vnd Wasser / damit bade vnd bade die Schenckel wol so warm du es erlenden magst / vnd lege das Säcklein warm über das schmerzhaftige Ort.

**E**rdbeertrautsaft vnd Granatapfelsaft / jedes gleich viel mit ein wenig Rosenwasser vermische / warm gemacht vnd Tücher darinn genest / diener sehr wol den hitzigen Schwellungen vnd Wäulen / anfänglich darüber geleyet.

**L**endenstein. **E**rdbeertraut in Wasser gefotten / vnd ein Lendenbad darvon gemacht / bricht den Lendenstein vnd fuhret denselbigen gewaltig aus.

**R**oether Aufgang. **E**rdbeertraut von den Stielen vnd seinen Wurzeln gereinigt / ist sehr dienlich wider den roten Aufgang / vñ in andern Bauchflüssen den Hindern damit gewüschet.

**D**ie Wurzel des Erdbeertrauts vnd Terscheltraut / jedes gleichviel getruetnet / vnd zu einem reinen Pulver gestossen / verstopfet das Blut der Wunden / wann man dessen in die Wunden zerleht oder saet.

**E**rdbeertrautsaft in die Wunden getrauffet / oder kleine leimne Tüchlein darinn geneset / warm in die Wunden geleyt vnd das Kraut gestossen wie ein Pflaster darüber gebunden / heffet die frischen Wunden / heylet sie bald vnd stillt damit das Gliedwasser.

**E**rdbeertraut Wasser. Fragaria aqua stillacicia.

**D**ie beste Zeit das Erdbeertrautwasser zu distilliren / ist mitten im Aprilen / das Kraut mit der Wurzel

**F** vnd den Blumen gesäubert vnd klein gehackt / darnach mit sanftem Feuer in Balneo Mariae abgezogen: dann soll man zu einer jeden Maß des gemeldten Wassers / iij. Bogen des gedörten Krauts Wurzeln vnd Blumen / zu einem groblechtigen Pulver gestossen / vermischen / in Balneo Mariae vier vnd zwanzig Stunden digeriren lassen / darnach zum andernmal distilliren / folgendes in der Sonnen rectificiren.

**I**nnertlicher Gebrauch des Erdbeertraut Wassers.

**E**rdbeertrautwasser ist kräftig die Verstopfung der Leber vnd des Milchs zu eröffnen / die Seelsucht zu vertreiben / die Nieren / Harngang vnd Blasen zu reinigen / das Gries vnd den Nierenstein zu brechen vnd aufzuführen / allen Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / vnd auch den Wein damit vermische. Reiniget das vertrucknet vnd verbrant Geblüt / vnd verhütet den Auffas.

**E**in gut Wasser von Erdbeertraut mit einem Zusatz wider die Seelsucht / dieselbig zu brechen vnd zu vertreiben / mache also: Nimb Erdbeertraut mit den Wurzeln / Pflimmenblühe / jedes gleichviel / ein gut theil. Zerhacke diese Stück klein / darnach distillire sie miteinander vermische in Balneo Mariae. Wann das geschehen / nimb folgendes zu einer jeden Maß Wassers der gemeldten Stück / aufgetruetnet vnd zu einem groblechtigen Pulver gestossen / läßt die wie nun zum oftermal geleht worden / digeriren / dann distillire es zum zweytenmal. Dieses Wasser bricht die Seelsucht kräftiglich / vnd fuhret sie durch den Harn aus / Morgens vnd Abends jedesmal iij. oder v. Loth getruncken. Gleicher gestalt gebraucht / treibet es auch den Lendenstein.

**E**usserlicher Gebrauch des Erdbeertraut Wassers.

**E**rdbeertrautwasser reiniget vnd heylet die Geschwulst der Augen vnd Augenwinkel / jedertweilen j. Tröpflein oder iij. darein gethan / vnd die Geschwulst offtermals damit aufgewaschen. Heylet auch alle Berührung vnd Schäden des Mundes / Zahnfleisches vnd des Hals / den Mund offtermals damit gewaschen vnd aufgespühlet / vnd den Hals damit gegurgelt.

**E**rdbeerwasser. Fragorum aqua stillacicia.

**D**as Erdbeerwasser wird / wann die Erdbeer zeitig sind / im Mayen sämftiglich in Balneo Mariae nur einmal abgezogen / vnd darnach in der Sonnen gerectificirt / folgendes wol verwahrt zum Gebrauch behalten.

**I**nnertlicher Gebrauch des Erdbeer Wasser.

**E**rdbeerwasser ist ein edel Wasser / das Hers so von Hitze schwach vnd frant ist zu laben vnd zu stärken / derowegen es nicht vnbillig zu den herztärkenden Wassern vermische vnd gebraucht wird.

**D**ies Wasser löschet den Durst / kühlet die erhitzte Leber / diener wol in den hitzigen Fiebern / vnd löschet alle innerliche Hitze / bekombt wol der hitzigen Entzündung der Nieren / reiniget das vnfauber verbrant Geblüt / machet weit vmb die Brust / vnd kühlet die hitzige Lungen / treibet den Harn vnd Gries / vnd ist eine besondere gute Arzenei den jenigen / so mit dem Auffas beladen seynd / vnd denen so ein roth auffzigig Angesicht haben / von erhitztem oder verbranten Geblüt / dann sie sich eine lange Zeit damit auffhalten mögen / des Morgens vnd des Abends / jedesmal ein Loth iij. oder v. getruncken / vnd auch ihren Wein damit gemische.

**D**as schwach vnd blöde ohnmächtige Hers in hitzigen Fiebern zu stärken / vnd die lieblichen Geister zu erquickten: Nimb Erdbeerwasser / iij. Loth / Rosenwasser / ij. Loth / Maluasiaer / j. Loth / gepulverten Manus Christi / Küchlein / anderthalb loth / weissen getriebnen Augstein /

Es em

Verstopfung der Leber vnd Milch. Geschwulst. Harngang / Nieren vnd Blasen reinigen. Verbrant Geblüt. Auffas. Geschwulst.

Augen Geschwulst. Berührung des Mundes / Zahnfleisches vnd Hals.

Herztärken. Durst löschet. Hitze Leber. Hitzige Nieren. Geblüt reinigen. Weit vmb die Brust machen. Hitzige Lungen. Harn vnd Gries treiben. Auffas.

Schwach Hers in hitzigen Fiebern.

Verwundung des Zahnfleisches.

Gestank der Zähne.

Berührung des Mundes.

Halsgeschwer.

Angina.

Abuschmergen.

Spinnweben.

Lenden-Schmergen.

Katte Gesicht vnd Schick in den Schenckeln.

Hitzige Schwellungen.

Lendenstein.

Roether Aufgang.

Blut der Wunden stillen.

Frische Wunden heffen.

Gliedwasser stillen.

**A** ein halbes quintlein. Vermische gemeldte Stück wol durcheinander/ davon gib dem Krancken alle Stund Löffel voll zuvor allwegen wol durcheinander gerührt/ du wirst wunderbarliche Kräfte empfinden.

Eine andere Art das Erdbeerwasser zu distilliren/ beschreibet Raymundus Lullus im andern Buch/wie folget: Wolzeitige Erdbeern putrificir in einem gläsernen Geschirz/ vnd distillir darnach ein Wasser daraus. Dieses Wasser ist ein überaus löstlich vnd gesund Wasser. Dann erstlich stärcket es sehr die Natur des Menschen/ treibet das Gift gewaltig aus/ bringet den Weibern ihre Blumen / mildert die Hitze der entzündeten Feuchten in dem Menschen/ stärcket die Empfängnuß. Fürnemlich aber bricht es vnd vertreibet die Flecken/ die sich neulich in den Augen erhaben von kalter vnd

*Gift auf-treiben. Monachum. Hitze der Augen. Augenflüß.*

**B** hitziger Feuchtigkeit vnd Flüssig / doch daß sie noch nicht gar überhand genommen haben. Es trucknet auch die Flüssig vnd Träher der Augen/ desgleichen bringet es wider zu recht das verloren Gesicht / vnd machet dasselbige klar vnd lauter. Ich habe ein Weib gesehen/ welcher viel hitziger Blattern in ihrem Angesicht vorn einem Steinwurff entsprungen waren/ welche sie mit

*Verloren Gesicht. Hitze Blattern des Angesichts.*

großem der Leut verwundern / allein mit anstreichen oder wäschen dieses Wassers/ in kurzer Zeit vertrieben hat/ vnd gesund worden ist. Die Kraft aber/ Tugend/ vnd Wirkung dieses Wassers / ist hundertmal kräftiger mit gebrantem Wein vermischet / vnd noch vielmehr / wann solches mit dem fünfften Wesen (quinta essentia) des gebranten Weins vermischet wird. Dann dieses Wasser heylet weiter den Auszug/ mit der quinta

**C** essentia des Weins.

**Eusserlicher Gebrauch des Erdbeerns Wassers.**

**E**rdbeerwasser von den frischen Erdbeern gedistillirt/ heylet das Mundwehe von Hitze / desgleichen die hitzige Verschrungen der Kehlen vnd des Hals / den Mund offtermals damit aufgewaschen vnd den Hals wol gegurgelt.

*Mundwehe von Hitze. Hitzige Verschrung der Kehlen vnd Hals.*

Das Angesicht offtermals damit angestrichen/ vnd von sich selbst lassen trucken werden / vertreibet die abscheuliche Röthe vnd die hitzigen Blätterlein desselben/ vnd leget die hitzigen Entzündung / vertreibet auch alle Nasen vnd Flecken des Angesichts.

*Röthe des Angesichts. Blattern des Angesichts.*

Die Erdbeeren mit ein wenig Salz vermischet vnd gedistillirt/ gibe ein gutes Augenwasser vor die Flecken der Augen / dieselbigen darmit zu vertreiben vnd das dunkel Gesicht zu erklären.

*Augenflecken. Dunkel Gesicht.*

Anderemachen ein Erdbeerwasser aus der gemeldeten Frucht/ ohne Feuer zu den Flecken der Augen/ vnd das Gesicht zu erklären/ wie folget: Sie füllen ein Glas mit Erdbeern/ verstopffen vnd verbinden das gehet zu/ vnd grabens acht Tage in einen Dimeissenhauffen/ so werden die Beer zu Wasser / das lassen sie darnach sieben oder acht Tage in einem messinen Becken stehen/ so wird ein hübsch grün Augenwasser daraus / das sethen sie ab zum Gebrauch/ vnd behalten es in einem wolvermachten Glas.

Anderemachen Erdbeern / thun die in ein sauber messinen Becken / vnd bestrewen die Erdbeeren mit Salz / vnd setzen es darnach in einen feuchten Keller auff die sieben oder acht Tage/ so wird es zu Wasser/ das wird gleich wie das vorige schön vnd grün / das sethen sie ab/ vnd behaltens zu obgemeldtem Gebrauch.

**E**rdbeern Syrup. Fragorum Syrupus.

**A**us den Erdbeern machet man auch ein herrlichen Syrup/ auff folgende Weiß: Man nimbt wolzeitige Erdbeern/ wäscher vnd reiniget sie sauber / darnach zerquetschet man sie in einer hölzernen oder irdinen Schüssel / thut sie darnach in ein härtn Sieblein/ setzet dasselbige über ein irdinn Geschirz / das Sieblein aber verdeckt man / daß kein Staub oder anderer Brath darcin fallen möge/ läßets also von sich selbst ertrieffen/

**F** bis alle dünne Feuchtigkeit heraus getrauffet ist / dann diese Frucht eine Schleimigkeit bey sich hat/ daß sie sich zum Syrup nicht aufpressen läßet / ohne die Schließfertigkeit/ welche Expression man nimmer zum Syrup sieden kan/ sintemal dieselbige von stundan dick wird im sieden/ wie eine Lattweg. Derowegen muß man darzu allein den Safft nehmen der von sich selbst herauffet lauffet/ wann man einen Syrup sieden wil/ desselbigen nimbt man ij. Pfund/ vnd seudet mit ij. Pfund Zucker einen Syrup daraus. Den verschäumert man vnd läutert ihnen im sieden mit einem zerfloffenen Eyerweiß/ wann der nun zu bequemere dicke gesotten vnd geläutert ist / seihet man den durch ein wüllin Tuch / vnd behält den in einem gläsernen oder Porcellan-geschirz zum Gebrauch / vnd soll man sich hüten / daß man den nicht in

**G** einem küpfferin Geschirz sieden lasse / noch / nach dem er gesotten ist in einem zimnen Geschirz auffhebe / dann er von wegen der Weinsäure/ die diese Frucht neben der Süßigkeit in sich haben / von den beyden Geschirzen/ Kupffer vnd Zinne / eine böse giftige Eigenschafft bekommt / die er davon an sich zeucht/ die dem Leibe schaden zufügen.

Der Syrup kühl vnd löschet alle innerliche vnnatürliche Hitze. Soll derowegen von denen insonderheit gebraucht werden/ so vmb die Brust vnd Lungen entzündet vnd hefftige Hitze haben/ desgleichen welchen die Leber vnd Milz entzündet ist/ mag wider alle brennende / giftige vnd pestilenzische Fieber / vnd dergleichen hitzige Kranckheiten nützlich gebraucht werden / dann das hitzige auffsteden des Geblüts wird darmit gedämet/ stärcket gemeldter Ursach wegen das erhitzte Herz vnd lebliche Geister/ löschet den Durst in den obgemeldten schnellen hitzigen Fiebern.

*Innerliche Hitze. Hitze der Brust vnd Lungen. Entzündung der Leber vnd Milz. Pestilenzische Fieber. Erhitzte Herz.*

**H**met/ stärcket gemeldter Ursach wegen das erhitzte Herz vnd lebliche Geister/ löschet den Durst in den obgemeldten schnellen hitzigen Fiebern.

**E**rdbeern Lattwergen. Fragorum Rob.

**M**an bereitet aus dem aufgedrückt vnd durchgestrichenen Safft der Erdbeern/ eine gute Lattweg mit oder ohne Zucker/ auff folgende weiß: Man nimbt die Erdbeern wann sie gar wol zeitig seynd/ thut sie in ein Kesslein oder bequem Geschirz/ setzet die über ein Kohlfewerlein/ vnd zerreibet die Erdbeern mit einem hölzern Löffel/ rühret dieselben bis sie anfaheh zuseiden/ darnach thut mans vom Feuer / streichet sie durch ein Tuch / die durchgestrichen Brähe seudet man in einem besondern Geschirzlein/ bis es dick wird wie ein Lattweg. Im sieden aber muß man es stetig rühren/ damit es nicht anbrenne. Etliche thun Zucker darzu nach ihrem gefallen/ die haltet sich auch länger/ dann die ohne Zucker bereitet wird.

Diese Lattweg ist allen obgemeldten Schwachheiten/ wie die in dem Erdbeern- syrup erzelet sind / nützlich zu gebrauchen/ allein vor sich selbst genüß / oder mit andern Arzeneien vermischet. Man kan auch kräftige gute Sassen mit ein wenig Wein / Agrestzucker vnd Rosenwasser daraus machen / dieselbige in den obgemeldten Schwachheiten zu gebrauchen.

Anderemachen aus dem Safft der Erdbeern ein gestandenen Safft/ Gelatinam fragorum/ gleich wie den Rütensafft/ den braucht man zu Schlaftrüncklen vnd Pancketen/ wiewol solcher den Krancken viel nütlicher vnd dienlicher were.

**E**ingemachte Erdbeeren mit Zucker. Fraga saccharo condita.

**W**ann man die Erdbeeren mit Zucker einmachen wil/ muß man die schönsten auflesen/ die noch harrelechtig vnd nicht gar zeitig seynd / die soll man sauber wäschen/ vnd auf einem Tuch wider lassen trucken werden/ darnach soll mans in ein Porcellanen oder steinen Geschirz thun/ vnd ein weissen fein Zucker zu einem dicken Syrup gesotten / warm darüber schütten / solgends verdeckt über Nacht hinsetzen. Des Morgens soll man den Syrup der gar von dem Safft der Erdbeeren wider dünn worden ist/ widerumb sieden wie zuvor / vnd

**F** vnd wann er zween Tage vnd Nacht drüber gestanden/ soll man ihn wider siedern/ vnd soll das so oft thun bis alle Safftigkeit in den Erdbeeren sich in den Zucker gezogen/ vnd die Zuckerbrühe nicht mehr dünn wird. Die eingemachten Erdbeeren gebrauchet man auch in den obgemeldten Schwachheiten/ die Krancken damit zu laben/ wiewol sie auch heutigs Tags zum Pancketen/ Schlasserüncken vnd dem Wollust mehr gebrauchet werden/ dann den Krancken damit zu hülf zu thun.

Das XXII. Cap.

Von dem Fünfffingerkraut vnd seinen Geschlechten.

**I.** Grol groß Fünfffingerkraut.  
Quinquefolium majus I.



**II.** Weiß groß Fünfffingerkraut.  
Quinquefolium majus II.



wird auch/ dieweil es nicht allenthalben gemein ist/ in den Lustgärten zum gebrauch der Arzenei gepflanget.

**II. III.** Das zweyte vnd dritte Geschlecht seynd mit Wurzel/ Kraut/ Stengel vnd Blumen/ dem jetzigen meldten durchaus gleich/ außgenommen/ daß an dem einen die Blumen weiß/ vnd an dem andern Purpur/ roth sind. Die Wurzel aller dreyer Geschlechter seynd am Geschmack trucken vnd zusammensiehend/ wie die Galläpfel.

**II.** Weiß groß Fünfffingerkraut.  
**III.** Purpur roth groß Fünfffingerkraut.

**IV.** Gemein Fünfffingerkraut.  
Quinquefolium vulgare IV.



**Gg ij** **IV. Das**

**D** Es Fünfffingerkrauts haben wir über die fünflichen Geschlechter / groß vnd klein / vnter deren etliche bey vns in den Gärten gezelet werden / vnd auch etliche von sich selbst hin vnd wider wachsen.

**I.** Das erste Geschlecht hat eine schwarze/ lange Wurzel/ eines kleinen Fingers dick/ mit ziemlichen Nebenwurzlein behendet / welche so sie dürr vnd trucken wird/ scheinen sie vierreichtig seyn. Die Blätter seynd lang/ geringsherumb zerkerst/ deren wachsen fünf kleiner an dem Stengel von vnten an bis oben auß/ je ein Befeg vmb das ander / die seynd nicht viel zerchnitten/ zwischen diesen kleinen Blätlein wächst an jedem Befeg ein dünner Stiel heraus / fast eines Fingers lang/

**E** mit fünf grossen/ langen/ zerkerstten Blättern/ anzusehen wie die Blätter des Benserichs oder der Adermeig. Der Stengel wird fast anderthalbe Spanne lang/ der ist rund vnd von Farben braunlich. Am Obertheil des Stengels gewinnt es viel kleiner Astlein oder Nebenwurzlein/ die seynd auch mit kleinern zerkerstten Blätlein besetzt/ die am Stengel vnd Nebenastlein hangen/ mit viel schönen fünfblätigen/ bleichgeelen Blümlein gezieret/ die seynd so viel die größe vnd deren gestalt belangt/ den Blümlein des Tormentills ähnlich. Dieses Gewächs erjünnet sich selbst / wo es einmal hingepflanzt wird. Es wächst gern an feuchten/ arabischen Rechen/ an den Bächen vnd neben den Straßen/ vnd

A

V. Wald Fünffingertraut.  
Quinquefolium sylvaticum V.



F

\* VI. Fünffingertraut.  
Quinquefolium fragiferum VI. \*



IV.  
Ermeln  
Fünffinger-  
traut.

IV. Das vierde Geschlecht ist allenthalben sehr gemein / vnd in Teutschland männlich bekant. Es hat eine lange Wurzel / von Farben Kästenbraun / ist nicht fast dick / städert hin vnd her weit vmblich mit ihren Nebenmelen vnd Würstlein / die ist am Geschmact herbe vnd zusammenziehend / wie die obgemeldten. Es ligt mit seinen Blättern auff der Erden / spreitet vnd städert sich weit aus / allermaß wie das Erdbeertraut / vnd hendet sich mit seinen langen Fäden an den Grund hin vnd wider em / also daß es in kurzen Jahren einen grossen Platz einnimbt vnd erfüllt. Im enden des Mayens gewinnet es geele Blumen die auff beyden Seiten / an besondern dünnen Stielen zwischen den Blättern herfür wachsen / die seynd den Blumen des Genserictrauts ganz ähnlich / die hernachmals vergehen / vnd weder Frucht noch Saamen bringen / dann es sich selbst von den Fäden die auff dem Grunde kriechen / hin vnd wider einwurzelt vnd ersinget. Es wächst allenthalben in den Grasgärten / an den grasfuchtigen Rechen / hinter den Häumen / vnd andern vngehawenen grasfuchtigen Orten / vnter dem Erdbeertraut.

V.  
Wald Fünff-  
fingertraut.

V. Das fünffte Geschlecht hat ein zusechthige Wurzel / wie der Sammel / von derselbigen wachsen viel Blätter heraus auff runden Stielen / vnd auff einem jeden Stiel ein besonder Blatt / in fünf vnterschiedliche Blätter zertheilet / wie das gemeldte Fünfffingertraut / die seynd von Farben am Obertheil schön grün / vnd Ernten gegen der Erden gang äschenfarb. Es seynd auch die vntersten vnd breitesten Blätter gar nicht zerkerfft / wie die gemeldten Blätter der Fünfffingertrauter / die obersten aber die länger vnd schmaler seynd / die haben sehr kleine Kerpin die man kaum sehen kan. Im Augustmonat gewinnet es schöne schneeweiße Blumen / auff sehr dünnen Stielen / deren jedes hat fünf Blättlein / wie die Blumen des gemeinen Fünfffingertrauts. Ob solches Kraut einen Saamen bringe oder nicht / ist mir vnbeuust / dann ich nie keinen daran gesehen oder funden habe. Es wächst in dunkeln Wäldern auff dem Speßart vnd im Waszaw / nicht weit von der Stadt Käyserlautern.

VI.  
Fünffinger-  
traut.

VI. Das sechste Geschlecht hat eine lange / dicke vnd holgechtige Wurzel / die ist inwendig rothlechtig / vnd außwendig mit einer schwarzen Rinden überzogen / eines rauhen zusammenziehenden Geschmacts / rümpfer die Zung zusamen / nicht anders dann die Eichel / von der Wurzel wachsen herfür rauhe / runtselichte Blätter / die seynd mit Schmitlein zerkerfft / fast anzusehen wie die Blätter der Adermenig / am Obertheil grün / vnd auff der seiten gegen der Erden weiß oder äschenfarb / wie die Blätter des Erdbeertrauts / deren wachsen etwan fünf vnd bisweilen sieben auff einem rauhen / haarrechten Stiel zwischen denen Köstern herfür ein runder / Purpurbrauner / dünner Stengel / auff die anderthalb Spannen lang / daran wachsen auch an kleinen Stielen etlich Blätter / je eins über dem andern / die sind kleiner als die vntersten / je fünf an einem Stiel über der mitten theilt sich der Stengel in etliche Nebenästlein aus / daran kleinere Blättlein gesehen werden / je drey an einem kurzen Stielgen / darüben kommen auch auff besondern kleinen Stielgen / schöne / weiß / fünfblättige Blumen / die seynd kleiner dann die Blumen des Erdbeertrauts / so dieselben abfallen vnd vergehen / folgen im Brachmonat hernach aus den geeelten Äpffeln derselben / eine Frucht den Erdbeeren ähnlich / doch viel kleiner / die haben keinen anmüthigen Geschmact / doch voller kleiner röthlechtiger Körnlein / welches der Saamen ist. Dieses Gewächs ist auch nicht allenthalben gemein / es wächst aber viel im Eßfäsißchen Gebirg / bey Königsberg vnd Obnähem / in sonderlichen Orten.

VII.  
Fünfffinger-  
traut.

VII. Das siebende Geschlecht hat ein dünnes / holgechtiges / langes Würstlein / mit ein wenig Zafeln / eines trucknen vnd zusammenziehenden Geschmacts / gleich der Tormentillwurzel / die Blätter liegen auff der Erden / die kriechen mit ihren langen / dünnen Stielen auff der Erden wie das Genserictraut / seynd aber nicht so weiß / sondern von Farben grün / vnd seynd deren auch mehr an einem Stiel / dann nicht allein fünf / sondern auch sieben vnd neun Blätter an einem Stiel gefunden werden / vnd scheinet dieses Kraut ein Zwickdorn / zwischendem Fünfffingertraut vnd dem Genseric zu seyn / wie von



wiewol es von dem Fünffingertraut seiner Krafft vnd Wirkung halben nicht mag abgefondert werden. Die Blümelein die oben zwischen den Blättlein heraus wachsen / die seynd bleichgeel / ein jedes auff seinem besondern Stielchen mit sechs Blättlein/wann die vergehen vnd abfallen/gerwinnet es kleine Beerlein den Erdbcern gleich / eines vnlieblichen Geschmacks. Dieses wächst gern an grasreichen Orten/ vnd wird von etlichen in den Gärten gezelet/es erzünger sich auch selbst/ dann es sich im hin vnd her städern an den Grund anhenckt vnd einwurzelt/wie das Erdbeertraut/ also daß es in kurzer Zeit einen grossen Platz einnimbt.

ter seind äschensfarb/vnten vnd oben mit zarten wolletigen Härlein überzogen/ am Griff lünde vnd weich/die seynd mehr vnd tieffer zerspalten dann kein Fünffingertraut/deren etwan fünf/vnd vielmal sieben bey einander gefunden werden. Der Stengel wird anderthalbe Spanne lang / mit vielen Nebenzweyglein / die sind am Obertheil mit kleinen bleichgeelen fünfblättigen Blümelein gezieret/daraus kleine Knöpflein werden mit Saamen / wie die Knöpflein vnd Saamen des Tormentills. Es wächst in steinichtigem dürrtem Grund in den Hecken/desgleichen an Felsen/Mauern/ alten Gebäwen/vnd an sandichtigen Grasplätzen.

VIII. Weiß Fünffingertraut.

VIII. Das achte Geschlecht hat eine dünne lange Wurzel/die ist aufwendig schwarz vnd inwendig roth/ mit vielen kleinen anhangenden Wurzelchen/ die hin vnd her in dem Grunde kriechen / sich mehren vnd neue Stöcklein herfür bringen/ die Blätter seynd tieffer/als die Blätter der vorigen Fünffingerträuter vnd auch grösser/je fünf an einem Stiel. Zwischen den Blättern wachsen Nebenzweyglein heraus an ihrem geraden Stengel Eten hoch/ mit kleinen schmalen Blättlein/ die seynd tieffer zerferst oder zerschnitten / fast wie die obersten Blättlein am Hanensfuß / darzwischen wachsen Blumen heraus an kleinen haarechtigen Stielen von fünf Blättern / die sind von Farben weiß / in der größ der Blumen des gemeinen Fünffingertrauts. Dieses Kraut / vnd sonderlich die Wurzel hat einen trucknen vnd zusammenziehenden Geschmack / wie die obgemeldten Geschlechte. Es wird allein bey vns in den Lustgärten gezelet / aber in Italia soll sie von sich selbst wachsend in dem Apenninischen Gebirge gefunden werden.

XI. Das elffte Geschlecht hat eine lange/schwarze/gerade Wurzel / mit vielen Nebenzweyglein / am Geschmack herbe vnd zusammenziehend / mit einer bitteren vnd harrechtigen Geschmack. Es hat viel Blätter an seinem dünnen haarechtigen Stengel / anderthalben Spannen lang auff der Erden liegend/je fünf auff einem Stiel / die seynd nicht zerferst wie die andern Fünffingerträuter/ dann allein ein wenig an dem Obertheil / vnten gegen der Erden äschensfarb vnd oben her grün. Am Obertheil der Stengel erscheinen im Ende des Aprillens vnd in dem Mäyen/ schöne fünfblättige Blumen / den Blumen des gemeinen Fünffingertrauts ähnlich / aufgenommen daß diese schneeweiß seynd/vnd die andern geel. Es wächst im Westrich vnd Land zu Loehringen/in den Rödern oder abgehawenen Wäldern / in den dürrten Wiesen / bey Dusa vnd Widersdorf.

XI. Fünffingertraut mit weissen Blumen.

IX. Purpurroth Fünffingertraut.

IX. Das neunnde Geschlecht ist dem nechstgemeldten mit Wurzel / Blätter vnd Stengel / durchaus alerdings gleich/ aufgenommen die Blumen/ die seynd purpurroth. Es wächst in dem obgemeldten Gebirg von sich selbst / bey vns aber wird es allein in den Lustgärten gezelet.

X. Groß Steinfünffingertraut.

X. Das zehende Geschlecht hat eine lange/schwarze/holzartige Wurzel/eines rauhen zusammenziehenden Geschmacks/wis die Tormentillwurzel. Die Blätter

XII. Das zwölffte Geschlecht hat eine lange/lünde vnd schwarze Wurzel/die ist mit Gleychen vnterscheiden / vnd an denselben mit vielen Jaseln oder kleinen Würzlein behencket. Seine lünde/lange vnd hollelichte Stengel die von der Wurzel heraus stoffen / liegen auff der Erden / darvon Nebenästlein über sich wachsen/daran Blätter je fünf oder auch sieben auff einem Stiel gesehen werden/ die seynd dem gemeinen Fünffingertraut mit ihren zerschnittenen Kerflein ähnlich/ seynd aber schmaler vnd länger/ oben grün/ vnd vnten gegen der Erden äschensfarb: über der mitte des Stengels vnd ferner hinauff / bringet es gestirnte purpurgelts vnd ferner hinauff / bringet es gestirnte purpurbraune

XII. Wasser Fünffingertraut.

A XII. Wasser Fünffingertraut.  
Quinquefolium palustre XII.



F XIII. Klein Fünffingertraut.  
Quinquefolium minus XIII.



rauhe/ vnd zusammenziehend wie die Encheln/also daß sie die Zung vnd den Mund zusammen rümpffen. Dieses ist das aller kleinste vnter allen obgemeldten Fünffingertrauten/ vnd wächst häufig vñ in großer Meng auf den grasichtigen sandichtigen Rechen vnd Auen/ neben den Strassen vnd der gleichen Orten.

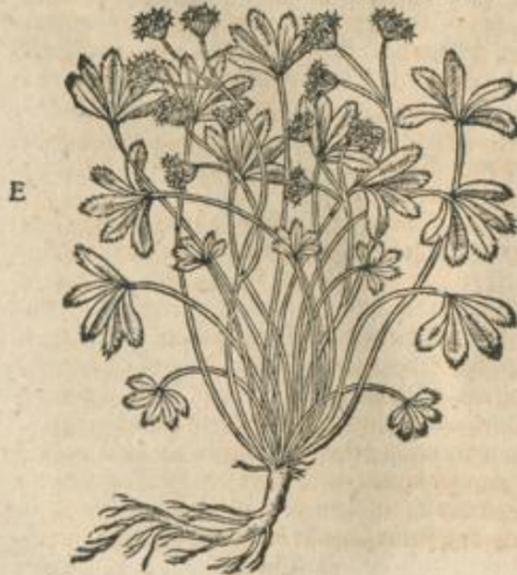
XIV. Das vierzehende Geschlecht hat eine braunrothe Wurzel/ mit vielen Nebenwurzeln behenket. Die Blümlein die wachsen auff dünnen/ zarten vnd langen Stielgen/ ein jedes in fünftheil zerschnitten vnd abgetheilet/ wie die andern Fünffingerträuter/ am Obertheil hübsch grün/ vnd vnten gegen der Erden äschenfarb/ den jungen Blättern des Saniuels nicht vngleich/ aufgenommen daß sie kleiner seynd. Die kleine gestirnte Blümlein die Traubenweis dick über einander sich erzeigen/ seynd von Farben weiß leibfarbig/ den Blümlein des Simnaws ähnlich. Die Wurzel vnd Kraut haben ein truckenen vnd zusammenziehen-

XIV. Klein Steinfünffingertraut.

XIII. Klein Fünffingertraut.

braune Blumen/ von fünf oder sechs Blättlein/ wann die vergehen/ solget hernach eine rothe/ harte Frucht/ den vnzeitigen Erdbeeren gleich/ inwendig trucken/ vnd eines zusammenziehenden Geschmacks/ wie auch die Wurzel vnd das Kraut. Dieses Geschlecht wächst in den feuchten/ sumpffichtigen Wiesen vnd andern wasserichtigen Orten/ im Wasqaw hin vnd wider.  
XIII. Das dreyzehende Geschlecht hat eine ziemliche dicke/ holzichte/ lanac Wurzel/ die ist von Farben schwarz rothfarb/ die Blätter seynd grasgrün/ liegend auff der Erden außgespreitet an ihren kleinen Stielgen/ je fünf an einem Stiel/ zwischen den Blättern kommen herfür an besondern Stielgen viel kleiner gealter Blümlein/ den Blümlein des Brensingtrauts ähnlich/ welche sich gleich anfangs des Frühlings erzeigen. Wann die Blümlein abfallen/ bleiben die mittelste Knöpflein stehen/ die vergleichen sich den kleinsten vnzeitigen Erdbeeren/ seynd aber hart/ vnd zu essen vntüchtig/ die seynd wie auch die wurzel am Geschmack

XIV. Klein Steinfünffingertraut.  
Pentafolium petraeum minus XIV.



XV. Alp Fünffingertraut.  
Quinquefolium Alpineum XV.



den Ge.

A du Geschmack. Es wächst in den hohen Bergen an gasechtrigen vnd moosechtrigen Felsen/ an dem Rheinstrom bey dem Rheingaw.

XV. <sup>die</sup> Fünfffingerkraut.

XV. Das fünffschende Geschlecht wird von dem hochgelehrten Lobelio beschrieben / desgleichen auch von Herrn Carolo Clusio, die beyde Conterfayt in ih-  
ren Schrifften geben haben / welche nicht mit fünff-  
sodern mit sieben Blättern durchaus abgerissen ist /  
soist stimmet die Beschreibung fast mit dem nechstge-  
mildten überein / allein daß die Blätter vnd Blumen  
genchret vnd vielfältiger seynd / also daß wir gänglich  
davor halten / wo dieses Gewächs mit dem andern  
nicht einerley ist / so werden sie doch einander nahe ver-  
ward seyn / welches diemwel es vns nicht zu sehen jemals  
fürkommen / nicht eigentlich vnd vor gewiß anzeigen  
B können.

Von den Namender Fünfffingerkräuter.

Wz haben bisher der Fünfffingerkräuter fünffze-  
hen Geschlecht beschrieben / die zu vnsern Zeiten  
bekint seynd / wiewol die Alten nur eines Geschlechts  
gedencken / aber die Gelehrten zu vnserer Zeit haben vn-  
ter diesen fünffschen Geschlechtern nicht eines finden  
können / das ihnen gefallen hette / sondern haben ein an-  
ders aus ihrem Hirn gedichtet / welches wiewol es etli-  
che massen die Krafft vnd Tugend mit dem Quinque-  
folio der Alten gemein hat / so ist es aber dennoch kein  
Quinquefolium oder Fünfffingerkraut / dann beyde  
Dioscorides vnd Theophrastus ihr Pentaphyllon  
oder Fünfffingerkraut / den Namen von den fünff  
C Blättern geben haben / wie solches ihre Schrifften be-  
zeugen / sintemal ein jedes Blat desselben auff einem re-  
den Stiel in fünff vnterschiedene Blätter zerschnitten  
vnd zertheilet ist / wie wir dann an vnserm gemeinen  
Fünfffingerkraut sehen / welches das rechte vnd wahre  
Quinquefolium Dioscoridis ist / daß nicht allein die  
Description / sondern auch seine Krafft / Wirkung vnd  
Tugend bezeugen. Aber mit diesem seynd etliche spitz-  
findige Köpff nicht zu frieden / sondern wollen das sie-  
benblättrige Kraut / welches wir Teutschen Tormentill  
vnd Blutwurß nennen / daß es das Pentaphyllum o-  
der Quinquefolium der Alten seye / welches so ein of-  
fenbarlicher Irthumb ist / daß er weiter widerlegens  
nicht bedarff / vnd ist ihre Meynung vnd beweiß nicht  
andere wahr / dann wie fünff vnd sieben eine Zahl ist.  
D Von dem Tormentill wird weiter hernach in dem  
nechsten Capitel folgen. Vnsere Wundärzte die ac-  
brauchen vnser gemein Fünfffingerkraut vor das rechte  
Pentaphyllon / wie wir solches an der vierdten Stell  
oben Conterfayt gegeben haben / vnd thun wol vñ recht  
daran / sintemal es das rechte vnd wahre Pentaphyl-  
lum Dioscoridis ist / welches von Dioscoride vnd den  
andern Griechischen Aerzten Πενταφυλλον, Πενταπι-  
τες, Πενταπικρον, Πενταδακτυλος, Καλλιπεταλον, Ξυ-  
λολωτον, Ξυλοπέταλον, Πενταπικρον, Θυμαριον, Ιβει-  
ως ονυξ, Πικρον Ιβειως, Ερμωδακτυλον, Φωδωδα-  
κτυλον, vnd Καμαίηλον genant wird. Lateinisch/  
Pentaphyllum, Quinquefolium oder Quinqueto-  
lia, Quinquepeta, Pentapetes, Pentatomum, Calli-  
petalum, Pentadactylus, Xylolotum, Xylopera-  
E lum, Pentacœnum, Pseudoselinum, Thymiatitis,  
Linguis Ibdidis, Alalbidis, Pennalbidis, Hermoda-  
ctylus, Mercurij digitus, Pempedula. Bey dem A-  
puleio, Pompedulum vnd Manus Martis. Bey dem  
Plinio, Chamæzelum, vnd bey dem Aëtio, Mercurij  
herba. Italianisch heißet es / Cinquesoglio, Cinquesolo  
vnd Pentaphillo. Hispanisch / Cinco en Rama. Französisch /  
Quintefueille. Von Avicenna wird es Arabisch genant /  
Nichastun vnd Nidasstun. Von Haliabbate, Femque-  
stion. Ferner werden in der Arabischen Authoren  
Schrifften hin vnd wider nachfolgende Namen gele-  
sen / Zogagi, Cubrusaiden, Hazipor, Kamese, Kamsa vnd Ka-  
mesorach. Egyptisch wird es genant / Orphitocoten, Or-

F phiteocoten, Enothron vnd Themonestron. Malachisch / Pro-  
pedula vnd Dracila. Bngertisch / Kojot levelo fit. Böhe-  
misch / Petelisset. Englisch / Cinquesolye / Einckesolye /  
vnd Fyve fingere grasse. Flemisch / Vyffingercruyt.  
Hochdeutsch / Fünfffingerkraut vnd Fünffblat.

I. Das erste Geschlecht ist das Pentaphyllon oder  
Quinquefolium Theophrasti, dann seine Wurzel  
wann sie trucken wird / so wird sie viereckechtig / wie  
Theophrastus solches in seinen hinterlassenen Schrif-  
ten bezeuget. Es wird von den Kräutern / Quinque-  
folium Theophrasti luteum, vnd Quinquefolium  
luteum majus genant. [Quinquefolium luteum re-  
ctum, C.B. luteis floribus rectum, Gef. alterum vul-  
gare, Dodon. & Pentaphyllon vulgare, Lobel. ico.  
Pentaphyllon majus, Brun. Lob. ob. Eyst. rectum  
G majus, Cam. flore albo, Lugd. Heptaphyllon, Her-  
molai, Cæsal.] Englisch / Cinquesolye the greater.  
[Comon Einsolye.] Flemisch vnd Brabändisch / groot  
geele Vyffingercruyt / vnd Hochdeutsch / groß Weel-  
fünfffingerkraut.

II. Das zweyte Geschlecht wird von den Kräutern/  
Pentaphyllon oder Quinquefolium Theophrasti  
album, vnd Quinquefolium majus album genant.  
Englisch / wythe Cinquesolye the greater. Flemisch vnd  
Brabändisch / withe groot Vyffingercruyt / vnd Hoch-  
deutsch / weiß groß Fünfffingerkraut.

III. Das dritte Geschlecht wird von den Kräutern/  
Quinquefolium Theophrasti purpureum, vnd  
Quinquefolium purpureum majus genant. Fle-  
misch vnd Brabändisch / Purpurroodt grot Vyffing-  
H hercruyt / vnd Hochdeutsch / Purpurroth groß Fünff-  
fingerkraut.

IV. Dem vierdten Geschlecht gebühren eigentlich  
alle obgemeldte Griechischen / Lateinischen / vnd anderer  
Sprachen Namen / als dem rechten vnd wahren Pen-  
taphyllo oder Quinquefolio Dioscoridis vñ Galeni.  
[Quinquefolium majus repens, C. B. Quinquefo-  
lium, March. Cord. in Diolcor. Lac. Ang. Ad. Lob.  
Cæf. luteum majus, Fuch. Lug. secundum, Turn.  
Pentaphyllon minus, Brun. vulgare, Trag. luteum  
majus, Dod. gal. primum, Lon. repens, Cam.]

V. Das fünffte wird von den Kräutern / Quin-  
quetolium oder Pentaphyllum sylvaticum genant.  
[Englisch / Wood Einsolye.] Teutsch / Wald Fünff-  
fingerkraut. [Quinquefolium album majus alte-  
I rum, C. B. majus candidum, Fuch. album, Match.  
Ad. primum, Turn. Cluf. Pan. & hist. Pentaphyl-  
lum album, Matt. Dod. gal. verum ac nobile, Trag.  
majus flore albo, Eyst.]

VI. Das sechste Geschlecht wird von dem Plinio,  
Quinquefolium fragiferum, vnd von den Kräutern/  
Quinquefolium fragiferum rectum genant. Teutsch /  
Erdbeerfünfffingerkraut. [Quinquefolium fragife-  
rum, C. B. Quinquefolium quintum, Cluf. pan. Quin-  
tum fragiferum, Eid. hist. Fragaria quarta, Trag.]

VII. Das siebend Geschlecht wird von den Kräut-  
lern / Pentaphyllum oder Quinquefolium fragife-  
rum repens, vnd supinum genant. [Quinquetolio  
fragifero affinis, C. B. Quinquefolium 3. lerpens,  
Lob. Pentaphyllum supinum Tormentillæ facie,  
K Lob. Lugdun. lupinum porcentillæ facie, Cluf. pan.  
& hist. Fragaria vesca, Ger.] Flemisch vnd Brabän-  
disch / liggende Vyffingercruyt / vnd Hochdeutsch / lre-  
schend Erdbeerfünfffingerkraut. [Englisch / Wilde  
Straoubezzte.]

VIII. Das achte Geschlecht wird von den Kräut-  
lern / Pentaphyllum album rectum, Quinquefoli-  
um Italicum album, vnd Quinquefolium album re-  
ctum genant. Teutsch / Weisch weiß Fünfffingerkraut.

IX. Das neunde Geschlecht wird Pentaphyllum  
vnd Quinquefolium purpureum rectum, oder pur-  
pureum Italicum, von den Kräutern genant. Zu  
Teutsch / Weisch Purpurroth Fünfffingerkraut.

Es ist X. Das

**A** X. Das zehende Geschlecht wird von den Kräutlern/Quinquefolium oder Pentaphyllum petraeum majus genant. [Quinquefolium folio argenteo, C.B. luteum minus, Fuch. icon. Turn. Lugd. Tormentillae facie, Ger. Pentaphyllum album, Matth. luteum minus, Dod. gal. exiguum alterum, Tragertium, Lon. rectum minus, Cam. canum, Thal.] Italianisch / Cinquesoglio bianco vnd Pentaphillo bianco. von wegen der weissen Blätter. Teutsch/ groß Steinsünffingertraut/ vnd an etlichen Orten im Wormbsergaw/Dhmitraut. [Englisch/ Ball Eintfoile.]

**XI.** Das elffte Geschlecht wird von den Kräutlern/Pentaphyllum oder Quinquefolium album genant. Zu Teutsch/weiß Sünffingertraut. [Quinquefolium album minus, alterum. C.B. secundum minus albo flore, Cluf. pan. & hist. Quinquefolij albi species quaedam, Gesner. ap.]

**XII.** Das zwölffte Geschlecht wird von den Kräutlern/ Pentaphyllum oder Quinquefolium palustre vnd aquaticum genant / von Gesnero, Heptaphyllum Plinij fragiferum. [Quinquefolium palustre rubrum, C.B. palustre, Gesn. hort. Cam. ep. quartum, Dod. rubrum, Lugd. Pentaphyllum rubrum, Dodo. gal. Ad. Lugd. rubrum palustre, Lobel. icon. Thal. Ger. palustre, Cord. hist. Cam.] Zu Teutsch/ Wasserfüßfingertraut. Flemisch vnd Brabändisch/ Water Wyfvinghereruyt. [Engl. Marsh Eintfoile.]

**XIII.** Das dreyzehende Geschlecht wird von den Kräutlern/Pentaphyllum oder Quinquefolium petraeum minus genant. [Quinquefolium minus repens luteum, C.B. Quinquefolij minimum genus vel primum, Trago: Pentaphyllum minus luteum, Ad. an Quinquefolij quarti prima species, Cluf. pan.] Teutsch/ klein Steinsünffingertraut. [Englisch/ Hoarie Eintfoile.]

**XIV.** Das vierzehende Geschlecht / gehört vnter das Pentaphyllum Dioscoridis, ob schon seiner Dioscorides nicht gedencket / dann es das kleine Geschlecht des gemeinen Sünffingertrauts ist. Es wird von den Kräutlern Pentaphyllum, oder Quinquefolium minus genant. Italianisch/ Cinquesoglio minore. Französisch/ petite Cinquesucille. Englisch. littele Cinquefoyle/ vnd littele Sünffingere grasse. [Wyghe Eintfoile.] Flemisch/ cleyen Wyfvinghereruyt/ vnd Hochteutsch/ klein Sünffingertraut/ vnd an der Mosel/ Terpentill.

**XV.** Das fünfzehende Geschlecht/ wird von Lobelio Pentaphyllum, oder Quinquefolium Alpinum genant. [Englisch/ Stone Eintfoile.] Cluius vermeynet es seye ein Heptaphyllum, möchte Heptaphyllum Alpinum genant werden/ das ist / Alp Tormentill/ zu Latein/ Tormentilla Alpina. [Tormentilla Alpina folio sericeo, C.B. Argentaria petraea, Gef. Pentaphyllum album, vel argenteum, Anguil. alpinum petrosolum & minimum, Lobel. icon. Ad. Ger. Alchimillae alterum genus & Leontopodium Diofc. Caesal. Stellaria argentea, Camer. in Matth. Argentea heptaphyllos montana, Cam. Tormentilla candida, Dalech. Lug.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Sünffingerträuter.

**E** Alle Sünffingerträuter haben eine trucknende Eigenschaft/ vnd haben keine schärfte/ ziehen zusammen vnd haben eine subtile durchdringende Krafft. Sie trucknen aber bis in den dritten Grad/ vnd das wirken ihre Wurzeln viel kräftiger dann die Blätter/ werden aber sünnemlich die vier ersten Geschlecht vor den andern gebraucht/ vnd sonderlich das groß gemein triechend Sünffingertraut / welches wir an der vierden Stell Conterfayt geben haben/ welches sünnemlich vor andern Geschlechtern allwegen soll verstanden werden/ so des Sünffingertrauts gedacht wird. Das klein Geschlecht an der vierzehenden Stell beschrieben / wird

**F** neben dem jetztgemeldten vor den andern auch gepriesen/ sintemal es ein gleiche Wirkung vnd Eigenschaft mit dem grössern hat. Die Wurzeln sollen im Frühling/ vnd ihre Kräuter im Aprillen vnd Mäyen/ wann sie in voller Blüht seyn/ gesamblet vnd im schatten aufgetrocknet werden.

Innerlicher Gebrauch des Sünffingerträuts/ oder Quinquefolij.

**D**ie Wurzel des Sünffingerträuts/ ist eine heylige/ <sup>Hauptst. Gallensucht. Peppercorn. Stiehsucht.</sup> me gebenedeyete Arzney/ die Flüsse des Hauß aufzutrocknen / die Fallensucht zu vertreiben / den Zipperlein vnd Gliedsucht Abbruch zu thun / vnd dieselbige aufzureuten / vnd allen Kranckheiten die von Hauptstößen ihren Ursprung haben/ zu bezeugen vnd Widerstand zu thun/ die Wurzel klein geschnitten in Wasser gesotten / vnd aller massen bereitet zu einem Tranc / wie man den Tranc von der Wurzel China zu bereiten pfleget / vnd denselben dreissig oder vierzig Tage nacheinander ordentlich gebrauchet / allerdings wie wir von der Wurzel China Bericht gethan haben/ dann diese Wurzel derselbigen in ihrer Krafft vnd Wirkung nicht weicher / vnd dürffens mit Warzeit sagen / daß wir sie in den obgemeldten Gebrechen viel kräftiger befunden haben/ dann die Chinam.

**G** Gemeldter Tranc dient auch sehr wol den vnfruchtbaren Weibern / die von wegen der übrigen Feuchte vnd Schlüßfertigkeit der Mutter nicht empfangen können / noch den männlichen Saamen behalten mögen / so sie diesen Tranc mit gebührlicher Reinigung des Leibes / nach ihren gehabten Monatsblumen / ein Monat lang trincken / das rectificiret ihnen die Mutter/ trucknet aus die übrige Feuchte/ verzehret den Schleim vnd die Schlüßfertigkeit derselben / daß sie den männlichen Saamen nachmals behalten / vnd zu der Empfängnuß geschickt werden / welches wir warhaftig erfahren/ vnd das durch den gebrauch der Schina nicht haben können zu wegen bringen.

**H** Etliche stoffen die gemeldte Wurzel zu Pulver/ vnd geben darvon alle Morgen nüchtern ein quintlein mit Wein zerrieben warm zu trincken/ vnd treiben solches dreissig Tag an/ die obgemelten Gebrechen zu vertreiben.

**I** Sünffingertrautwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd mit dem dritten theil verschäumtes Honigs vermischet zu einer Lattwerge / vnd täglich des Morgens nüchtern einer halben Castanien groß darvon gebraucht/ behütet den Menschen vor dem Schlag vnd Parlyß. Die jenigen die sich darüber süncher Reinigung des Leibes / den obgemeldten Tranc jedesmal vierzehn Tage trincken / das wird ihnen ein heylsam vnd nützlich Präservativ seyn.

**J** Sünffingertraut grün vnd frisch gestossen/ vnd den Saft davon aufgedrückt / desselben auff die tiz. Wunden getruncken / mildert vnd leget den Schmerzen der Brust. Das Kraut mit Meth oder Honigwasser gesotten/ vnd die durchgesigene Brühe des Morgens vnd Abends warm getruncken / hat gleiche Wirkung den Schmerzen der Brust zu stillen/ vnd alle Feh vnd Gebrechen derselben zu vertreiben.

**K** Sünffingertrautsaft obgemeldter massen getruncken/ heylet alle Verletzung der Lungen / vnd verhütet den Menschen vor Schwindsucht vnd Lungenfucht.

**L** Denen die Lung verleset ist / vnd die Lungenfucht bey ihnen angelesen hat : Die nehmen Sünffingertrautsaft / das gereiniget vnd geläutert ist / gut frisch Jungfrauenhontg/ frischer aufgelaßener Mäyenbuter/ jedes viij. Unzen. Das sollen sie in ein Pfännlein thun / vnd über einem linden Kohlfewerlein lassen sieden / bis es wird wie eine Lattweg / das sollen sie dann in einem Zuckerglas oder Porcellanbüchsen verwahren/ vnd alle Morgen nüchtern j. Löffel voll darvon gebrauchen / solches sitriglich im Mund zergehen lassen/ vnd



**A** Ein anderer köstlicher Wundtranc über Jahr zu behalten / bereitet man also: Nimb Fünfffingerkraut mit Wurzeln / sechs Handvoll / Garafelkraut mit den Wurzeln / Gündelreih / Berwinck / jedes iij. Handvoll / gülden Heylwurzkraut / Wasserzungel / Sanickel / Welsch Pimpernellkraut / jedes ij. Handvoll / Eglen- tierrosenblätter oder junge Zwerglein / wild Angelick- wurzel / Braunwurzkraut / jedes anderthalbe Hand- voll / Materjüngleinkraut / Rheynblumen / Hirschorn- kraut / jedes j. Handvoll. Alle obgemeldte Kräuter vnd Wurzeln soll man klein hacken / vnd in ein Vesicam thun / darüber schütten auff die v. Maß frisch Brun- nenwasser / vnd soll mit sanfftem Feuer v. Maß davon distilliren.

Ein anderer Wundtranc wird von dem kleinen **B** Fünfffingerkraut auff folgende Weiß bereitet: Nimb des kleinen Fünfffingerkrauts im Aprillen / mit seinen Wurzeln vnd Blumen gesamblet vnd auffgetrucket / anderthalb Handvoll / Benserichkraut / spizer Wegrich / Garafelkraut / jedes j. Handvoll / Wasserzungel / Sa- nickel / Wallwurz / Monrauten / der grossen Kletten- wurzel / Cardenbenedictentkraut / jedes ein halbe Hand- voll. Alle gemeldte Kräuter vnd Wurzeln soll man in eine Kante thun / zuvor klein zerschneiden / vnd darüber schütten j. Maß guten weissen Wein oder so viel Bier: darnach den Ranfft der Kanten sauber verkleiben / vnd dieselbe in ein Kessel mit Wasser setzen / darinn vier stun- den sieden lassen / darnach durchsiehen / vnd dem Ver- wundten Morgens vnd Abends / iij. oder v. Loth dar- von warm zu trincken geben.

**C** Oder nimb des kleinen Fünfffingerkrauts mit den Wurzeln / iij. Handvoll / Garafelkraut mit der Wurzeln / Mäufhörleintraut / Sophienkraut / wilde Salbeyen / rochen Mangold / jedes j. Handvoll / Rittenbaumblät- ter / Bibernellenkraut / Hirsfliee / Eglen tierrosenblätter / oder die jungen Zwerglein darvon / wild Hirspastenen / die Zapffen von den Haselstauden / blau Sternkraut- blätter / jedes j. Handvoll. Thue die gemeldten Kräuter in eine Kante / zuvor klein zerschneiden / geuß darüber anderthalb Maß Wein oder Bier / verlutiere die Kan- te / stelle es in ein Kessel mit Wasser / vnd laß in steter His sechs Stund lang sieden / darnach siehe den Tranc ab durch ein Tuch / vnd behalt den wol vermacht in ei- nem Keller / darvon gib dem Kranken Morgens vnd Abends / iij. oder v. Loth zu trincken.

**D** So man wil daß die Geyß viel Milch geben / soll man ihnen etliche Tage nacheinander frisch Fünffsin- gerkraut zu essen geben / che man sie trincken läßet.

**Eusserlicher Gebrauch des Fünfffingerkrauts.**

**B** Ieder das verfinstert vnd dunckel / blöde Gesicht: Nimb Fünfffingerkraut / j. Handvoll / legs in ein messin. oder küpfferin Becklein / geuß weissen Wein darüber / lasse den darüber stehen / vnd Abends wann du schlaffen wilt gehen / so bestreiche die Augen damit.

**F**ünfffingerkraut gestossen / vnd den Saft darvon aufgepreßt / vnd j. Tröpflein oder etlich des Tages ein- mal oder vier in die blutrothen Augen getrauffet / zer- theilet vnd vertreibet das Blut darinn.

**E** vnd mit Honig temperirt wie ein Sälblein / damit die Geschwer des Mundes angestrichen / heylet dieselben / vnd alle andere des Mundes Verfehrung. Darneben soll man auch das Kraut vnd Wurzel in Wasser sie- den / dasselbige darnach durchsiehen / folgendes mit Ro- senhonig temperiren / daß es ein wenig süß werde / vnd den Mund des Tages offtermals damit aufwäschen.

Der aufgepreste Saft des Krauts gleichfals ge- brauchet / hat gleiche Wirkung.

**Zu der Mundfäule vnd faulen Geschweren des Zahnfleisches / desgleichen zu den faulen Löchern des Hals / ist nachfolgendes Mundwasser oft verführet worden / dann es heylet auch den Schorbock: Nimb**

*Das die Geyß viel Milch geben.*

*Dunkel Ge- sicht.*

*Stroche Augen.*

*Mund- Geschwer.*

*Mundfäule. Geschwer des Zahnfleischs. Löcher des Hals. Schorbock.*

**F** Fünfffingerkraut mit den Wurzeln / ij. Handvoll / zer- schneide die klein / seude die in iij. achmassen Wassers halber eyn / siehe es dann durch ein Tuch / vnd zertheile darinn v. oder vj. Loth Rosenhonig / vnd ij. Loth Alaun / damit wäsche den Mund vnd das Zahnfleisch offter- mal warm / vnd gurgel auch den Hals damit.

Fünfffingerkraut mit der Wurzel in Wasser gesot- ten / vnd mit der durchgefigenat Brühe den Mund offtermals warm gewaschen / vnd auch lange im Mund gehalten / vertreibet den übeln Gestand der Zähne vnd des Mundes.

Fünfffingerkrautwurzel obgemeldter massen in was- ser gesotten / vertreibet den Schmerren der Zungen / warm im Munde gehalten / vnd die Zunge oft damit gewaschen.

**G** Die gemeldte Kochung mit Alaun temperirt / vnd in dem Munde warm gehalten / stärcket vnd festnet die wackelnde Zahn.

Fünfffingerkrautwurzel in Wein oder Essig gesot- ten / vnd die durchgefigene Brühe im Munde gehalten / so warm man die leyden kan / vertreibet vnd stillet das Zahnwehe.

Das erste Geschlecht des Fünfffingerkrauts daran die Erdbeeren wachsen / das an der sechsten Stell beschriben ist / aus gefalzenem Wasser oder Salzwasser gewaschen / vnd darnach in Wein oder Essig den drit- tensheil eingefotten / durchgefigen / vnd die Brüh warm vnd lange im Mund gehalten / stillet vnd vertreibt auch das Zahnwehe.

Fünfffingerkrautwurzel täglich wol im Munde ge- kwelet / verwehret die Zahn vnterlegt / vnd verhöret daß einem die Zahn nimmermehr wehe thun. Desgleichen thut auch die Wurzel / so man die in Wein seudet / vnd alle Morgen den Mund vnd Zahn damit aufwäschet vnd schwencket.

Fünfffingerkrautwurzel in Wasser gesotten / vnd in der durchgefigenen Brühe Zuckerpenid zerlassen / daß sie süßlechtig wird / darnach warm gegurgelt / machet den rauhen scharffen Schlund vnd Lufftröhlein / wi- derumb lind vnd glatt.

Fünfffingerkraut gestossen vnd den Saft aufge- preßt / vertreibet vnd zertheilet das sorgliche Halsge- schwer Anginam. anfangs den Hals damit gegurgelt.

Die Blätter des Fünfffingerkrauts frisch mit schwe- nenschmals gestossen / vnd wie ein Pflaster temperirt / darnach auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / ver- treibet den Wehethumb der Brust / vnd dient wider die Krankheit die Aristoreles 7. hist. an. vnd der Arabi- sche Arzt Allaharavius lib. 14. pract. Morbum pila- rem nennen / das ist / ein großer Schmerren der Brust / den die Weiber bekommen / wann sie etwan vngeschr- lich eine Haar eintrincken.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd wie ein Pflaster über die Stirn gebunden / stillt das Nasenbluten. Gleichet gestalt gebrauchet / stillt auch das Blut der Wunden.

Fünfffingerkraut gestossen / vnd über die Puls in dem drittägigen Fieber gebunden / wehret dem Fieber daß es bald nachläßet.

Fünfffingerkraut grün oder dürr in einer Pfanne / Verstandes mit ein wenig Wein oder Baumöl oder Butter gerö- schet / darnach zwischen zweyen Tüchern warm über die Gemäch geschlagen / sürdert den verstandenen Harn / vertreibet die Kalsleich oder Harnwinde.

Fünfffingerkraut gestossen vnd wie ein Pflaster ü- bergelegt / vertreibet den Schmerren der Gleych / vnd mildert die Gleychsucht.

Fünfffingerkrautwurzel vnd Granatapfeltrinden / jedes gleichviel mit ein wenig Salz gestossen / vnd ein wenig Weins gesotten / daß es werde wie ein Pflaster / folgendes auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / stillt vnd leget den Schmerren der Gleychsucht / vnd des Zip- perleins bald.

Fünfffingerkraut in Essig gesotten vnd übergeschla- gen wie

*Offstand der Zähne vnd des Mundes.*

*Zungen- Schmerren.*

*Wackelnde Zahn.*

*Zahnwehe.*

*Zahnwehe verhöret.*

*Rauher Schlund.*

*Angina.*

*Wehethumb der Brust.*

*Morbus pila- ris.*

*Nasenbluten.*

*Blut der Wunden.*

*Drittägig Fieber.*

*Verstandes Harn.*

*Harnwinde.*

*Gleychsucht.*

*Schmerren der Gleych- sucht vnd Zipperleins.*

**A**gen wie ein Pflaster / wehren den hitzigen vmbfich frie-  
Hitzige vmb-  
schietende  
Geschwer.  
Geschwulst.  
Wunden.  
Kottlauffen.  
Cödytomata  
Grind.  
Henden Geschworen / vertreiben die Geschwulsten/  
Bäulen / harte Geschwer / Knollen vnd Apostemen/  
desgleichen das Korblauffen / die Knollen vnd War-  
gen des Hindern / Condylomata genant / vnd den  
Grind.

**F**ünfffingerkraut gestossen / vnd mit Honig vnd ein  
wenig Salz temperirt wie ein Pflaster / vnd übergele-  
get / reiniget vnd heylet die alten flüssigen Schäden/  
vnd die Fisten.

**Wunden.** Der Saft von Fünfffingerkraut aufgepreß / vnd  
in die Fisten gethan / heylet ein jede Fistel.  
**Fleisch wach-  
sen machen.** Fünfffingerkraut gestossen / vnd mit Schweinen-  
schmalz zu einem Pflaster temperirt / vnd übergelegt/  
heylet alle Wunden / vnd machet Fleisch wachsen. Das  
Kraut in Wein gesotten / vnd die Wunden vnd Schä-  
den damit gewaschen / thut desgleichen.

**Wunden.** Fünfffingerkraut heylet alle Wunden / wo die am  
Leib seyn mögen / den Saft aufgedruckt / vnd mit lei-  
ninen Tüchlein darinn genetzt in die Wunden gelegt/  
darnach das Kraut wie ein Pflaster darüber gebunden.

**Wunden.  
Geschwulst.  
Drüsen.** Die Wurzel des Fünfffingerkrauts gestossen / he-  
ylet die Bäulen / Geschwulst vnd Drüsen behend / diesel-  
bige wie ein Pflaster darüber gelegt / vnd alle Tage des  
Safts vom Kraut aufgepreß des Morgens vnd A-  
bends / jedesmal iij. Loth getruncken.

**Krebs.** Fünfffingerkraut mit der Wurzel gestossen / vnd mit  
altem Schweineschmalz vermischt vnd temperirt wie  
ein Pflaster / heylet den Krebs / übergelegt.

**C** vnd über die wachsende vnd abgelösten Nägel an Hän-  
den oder Füßen gelegt wie ein Pflaster / bringet sie wi-  
der zu recht / vnd heylet sie.  
**Wachende  
Nägel an  
Händen.** Fünfffingerkraut mit ein wenig Salz vnd Essig ge-  
stossen / vertreibt den Schmergen der Knie / warm wie  
ein Pflaster übergelegt.

**Schmergen  
der Knie.** Fünfffingerkraut mit Essig gestossen / vnd über die  
Flechten oder Zitterschen gelegt / vertreibt sie.

**Flechten.** Das Kraut sambt seiner Wurzel zu Pulver gestos-  
sen / trucknet alle flüssige Schäden / Schrunden / vnd  
dergleichen Verschrungen / darein gestrewet / verstop-  
let das Blut der Wunden / dann es eine gewaltige  
Blutstillung ist.

**Blutstillen.** Wann ein Gaul einen Fuß oder Kote verrenckt hat/  
oder aber ihme die Füß oder Kote geschwollen weren/  
so nimb ein gut theil Fünfffingerkraut / das sende in  
Wein / thue darzu ein klumpen Butter so groß wie ein  
Ganßey / wenig oder mehr / nach dem du des Krauts  
wenig oder viel nimbst / laß solches sieden biß das Kraut  
wol weych wird / alsdann binde es dem Gaul vmb die  
Kote / so warm als es zu leyden ist / das thue des Tages  
zweymal / des Morgens vnd Abends / vnd beharre das  
fünff Tag nacheinander / so wird dem Gaul geholffen.

**Wann ein  
Hos oder  
Hinder.** Wann ein Hof oder Hindvieh Geschwulsten ge-  
winnet wie Feygnarsen / so schneide dieselben hinweg/  
vnd wäsche sie wol aus mit Fünfffingerkrautsaft / dar-  
nach so strewe gepülverte Kreiden darein / so heylet sie.

**Fünfffingerkraut gedistillirt Wasser.** Quin-  
quesolij aqua stillaticia.

**E** Das Fünfffingerkrautwasser zu distilliren ist die be-  
ste Zeit im Mayen / das Kraut / Wurzel vnd Blu-  
men miteinander klein gehackt / vnd säfftiglich in Bal-  
neo Mariæ abgezogen / darnach des aufgetruckneten  
Krauts mit den Blumen vnd Wurzeln groblecht ge-  
stossen / zu einer jeden Maß des gemeldeten Wassers ge-  
nommen / vnd vier vnd zwanzig Stunden in Balneo  
Mariæ gedistillirt / darnach zum andernmal (wie wir  
nun oft vnterweisung geben haben) gedistillirt / vnd  
folgend in der Sonnen recifiziret / ist ein edel Wasser  
zu nachfolgenden Gebrechen. Wann man aber das  
kleine Fünfffingerkraut distilliren wil / welches auch  
Terpentill genant wird / muß solches im Aprillen ge-

**F**schehen / wann es in voller Blüthe ist / das hat gleiche  
Krafft mit dem Fünfffingerkrautwasser.

**Innerlicher Gebrauch des Fünfffinger-  
krautwassers.**

**D**as Fünfffingerkrautwasser des Morgens vnd A-  
bends / jedesmal iij. oder v. Loth getruncken / eröff-  
net die Verstopfung der Leber vnd des Miltes / treibet  
den Harn / reiniget die Leiden / Nieren / Harngäng vnd  
die Blasen / vertreibt die Kaltseych oder die Harnwin-  
de / vnd führet aus das Gries vnd den Leidenstein.

**Eusserlicher Gebrauch des Fünfffinger-  
krautwassers.**

**F**ünfffingerkrautwasser / oder das vom kleinen Fünff-  
fingerkraut gedistillirt wird / mit Rosenhoniq / Man-  
beerassaft / oder vnzeitiger Baumrüßsaft / Robnucum  
genant / vermischt / gibt ein heylsames gutes Mund-  
wasser / für die Mundfäule vnd alle Verschrung dessel-  
ben / des Zahnfleisches vnd des Hals / dann es reiniget  
vnd heylet alle dergleichen Verschrungen / den Mund  
damit gewaschen / vnd damit gegurgelt.

**Die Hände** öftermals mit Fünfffingerkrautwasser  
gewaschen oder angestrichen / vnd von sich selbst lassen  
trocknen werden / vertreibt das jitzern / vnd ist ein Ex-  
periment.

**Fünfffingerkrautwein.** Pentaphyllites,  
oder Quinquesolij vinum.

**D**ioscorides / wie auch die andern Griechischen  
Aerzte / gedencen des Fünfffingerkrautweins  
H gar nicht / desgleichen findet man auch nichts darvon  
bey den Latinschen Scribenten / dann allein bey dem  
Marcello Empirico / der lebet vnd preisset diesen Wein  
wider die Bauchflüß / dienevil es nun auch ein sürtref-  
fentlicher vnd gesunder Wein ist / zu andern mehr Leibes  
Krankheiten / haben wir desselben hie auch an di-  
sem Ort meldung thun wollen. Der wird aber allerdings  
aus dem aufgetruckneten ditzem Kraut / mit der wur-  
zel vnd Blumen gemacht / wie der Vermuth- oder an-  
derer Kräuter Wein.

**Dieser Wein** ist sürtreffentlich gut vnd heylsam den  
flüssigen Menschen / vnd denen die zur Schwindsucht  
geneyget seynd / dann er trucknet vnd verzehret die Flüß /  
ist ein sehr heylsamer gesunder Tranck den jenzigen / die  
mit dem Zipperlein / Hüßwehe / Kniewehe vnd der  
Glichsucht beladen sind / er eröffnet die Verstopfung  
der Leber vnd des Miltes / treibet den Harn / vertreibt  
das Leidenwehe / lästet den Stein in Nieren oder Blä-  
sen nicht wachsen / stärcket die lahmen schwachen Gli-  
eder vnd die Nerven / verhütet vor dem Schlag vnd  
Parlyß / vnd vor allen Krankheiten die von Flüss-  
en ihren Ursprung haben. Er stopffet auch alle Bauch-  
flüß / ist dienlich wider den weissen Weiberflüß / dann er  
trucknet denselbigen aus vnd verzehret ihn / wie auch  
alle andere übrigen Feuchden der Mutter / vnd machet  
die Weiber geschickt zu der Empfängnuß.

**Das XXIII. Capitel.  
Von dem Tormentill.**

**T**ormentillkraut hat eine langlechtige Wurzel/  
mit vielen Knorren / rund / vnd von Farben  
braunschwarz / mit vielen Zafeln / inwendig a-  
ber ist sie schön roth vnd leibfarb / am Geschmack zu-  
sammenziehend / trucknend vnd rauch wie die Cyphal.  
Von dieser Wurzel kommen jährlich im Aprillen her-  
für dünne / runde vnd jarre Stengel / wie die Bir-  
genhelmer / die werden nicht viel über Spannen lang /  
etwan vier oder fünf / vnd bisweilen mehr. Dieselbigen  
seynd von unten an bis oben aus / etwan Stücks lang  
von einander mit tieff zerspaltenen Blätlein bekleidet /  
ein jedes Blat in sieben vnd auch etwan in fünf / doch  
den mehrtheil in sieben vnterschiedlichen Blätlein  
zertheil.

**Verstopfung  
der Leber vnd  
Milts.  
Harn treiben.  
Harnwende.  
Nieren vnd  
Blasen Druck  
vnd Stein.**

**Mundfäule.  
Verschrung  
des Zahn-  
fleischs vnd Hals.**

**Jitzern der  
Hände.**

**Bauchflüß.**

**Flüß.  
Schwindsucht.  
Zipperlein.  
Hüßwehe.  
Kniewehe.  
Glichsucht.  
Leber vnd  
Milts Ver-  
stopfung.  
Harn treiben.  
Leidenwehe.  
Nieren vnd  
Blasen Stein.  
Schwache  
Glieder.  
Schlag.  
Parlyß.  
Bauchflüß.  
Weisse  
Weiberflüß.**

A Tormentill. Tormentilla.



C zertheilet / vnd geringstet umb mit kleinen Schnittlein zerkerst. Im Wägen so erscheinen bleich geelte Blümlein die sind den Blümlein des Fünfffingerkrauts ähnlich / außgenommen das sie nur vier Blättlein haben. Wann die Blättlein abfallen vnd vergehen / so folgen hernach kleine Köpfflein / die sind anzusehen wie die ansahende Erdbeerknöpflein. Dieses Kraut wächst viel in dem Gebirg im Waschgaw / im Ostwald / Speßart vnd schwarzwald / hin vnd wider / sonderlich aber vnd gemeinlich / da es viel Birckenbäum hat / in steinichtigen vnd feuchten Sandgründen / in etlich n Orten auf dem schwarzwald vnd andern obgen. lden Orten / sonderlich da es kühl vnd dunkel ist / wird dieses Krauts Wurzel drey oder viermal grösser / als sie in den gemeinen Birckenwälden wächst.

D Von den Namen des Tormentillkrauts. Es haben sich die Gelehrten sehr mit diesem gemeinen vnd gebräuchlichen Gewächs des Tormentills bearbeiter / wie sie ihm auch einen Namen bey den alten Aerzten finden möchten / aber ihre Arbeit vnd Mühe ist vergeblich gewesen / bis sie endlich an die Fünfffingerkrauter kommen / vnd haben das rechte Pentaphyllon oder Quinquefolium Dioscoridis daraus machen wollen. Diweil wir aber das rechte Pentaphyllon Dioscoridis genugsamb haben / ja deren Geschlechter noch viel vnd überflüssig / vnd es Dioscorides vnd die andern alte Aerzte Pentaphyllum oder Quinquefolium / von wegen der Blätter / da ein jedes in fünf theil zertheilet / genant haben / wie wir es auch mit andern Nationen vmb gleicher Ursach willen Fünffblat oder Fünfffingerkraut nennen / vnd auch nicht allein alle Kräfften vnd Wirkungen wie die Alten dieselbigen ihrem Fünfffingerkraut gegeben / sondern noch vielmehr aus langwärtiger Erfahrung warhaftig befunden worden seind / auch die Beschreibung derselben mit allen Kennzeichen mit vnserm gemeinen Fünfffingerkraut / sonderlich aber der fünf Blätter halben zuschlägt / ist es vnvonnöthen ein Siebenfingerkraut / oder ein ander Kraut mit sieben Blättern / (wie vnser Tormentill ist) bey den Haaren herbey zu ziehen / vnd gesetzt / das es mit dem Tormentill / der Krafft vnd Wirkung halben / viel gleichförmiger Wirkung haben soll / wie wir es dann

E

F auch bekennen / das es solche hat / so ist es doch nicht genugsamb das rechte Quinquefolium zu verstossen / vnd ein anders vnd falsches an seine statt zu setzen / dann wann das gelten solte / wurden wir in ein solchen Irthum gerathen / vnd die Kräuter also durcheinander verwirren / das letztlich auch die Messeln ihre rechte Namen verlieren müßten. Es haben alle Geschlechter des Fünfffingerkrauts wie wir die beschrieben haben / den meistentheil fünf Blätter / vnd darneben fünfblättrige Blumen / so das Tormentillkraut gemeinlich sieben vnd auch bisweilen neun Blätter hat / auch zu Zeiten weniger / diweil es aber gemeinlich sieben Blätter hat / wird es auch von vns Teutschen vnter andern Namen Siebenfingerkraut genant. Das wir nun aber auch vnser Meinung von diesem Kraut darthun / wie es bey den Alten genennet mag worden seyn / so halten wir solches vor das Chrysoygonum Dioscoridis / welches er von der geelen Blumen wegen ohn allen zweifel also genant hat / so hat es inwendig eine rothe Wurzel die außwendig braunschwarz ist / zu dem so ist diese vnser Tormentillwurzel dienlich / wider die Biß der Schlangen vnd anderer giftigen Thier / darauff hiesige Geschwulst erfolgen / derowegen sie auch Dioscorides libr. 4. cap. 56. wider die Biß der giftigen Zismäus nicht vnbillich zu gebrauchen befiehlt. Aus gemeldten Ursachen wollen wir vnser Tormentill vor das Chrysoygonum Dioscoridis halten / vnd wissen das wir darinn nicht schwerlich irren können / bis wir eines bessern berichtet werden. Galenus vnd die andern Griechischen Aerzte die nach ihm kommen seind / gedencken des Chrysoygoni gar nicht. Bey dem Dioscoride wird es Griechisch / Χρυσόγονον, Χρυσόσπερμον, Δάσπις, Αρκόφαλος, vnd von Hermolao Barbaro επταφυλλον genant. Lateinisch / Chrysoygonum, Chrysoypermum, Daspis, Arcophthalmus, vnd Arilaria. Von vnsern Kräutern / Heptaphyllum, Septrifolium, Septemfolium, Tormentilla, Consolida rubra, Betularia, vnd von dem Authore Pandectarum, Herba Tremola. [ Tormentilla sylvestris, C. B. Tormentilla, Brun. Trago: Matth. Dod. gal. & post. Ang. Cord. in Dioscor. & hist. Lac. Lon. Lob. Cast. Cael. Lugd. Thal. Ad. Ger. Eyst. Heptaphyllum, Fuch. Gel. hor. Tur. ]

G

H

I Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Tormentills.

J Tormentill hat eine truckende Eigenschaft / ohne eine merkliche Hitz / derwegen dienet sie auch zu allerley Flüssigen vnd kalte Gifft. Sie zeucht auch zusammen / heylet / vnd ist trucken im dritten Grad / welches alles von der Wurzel soll verstanden werden.

K Innerlicher Gebrauch der Tormentill.

L Es ist die Tormentillwurzel eine herrliche / heylsame vnd gebenedeyete Arzenei / wider die Fluß des Hauts / dieselben aufzutrocknen vnd zu verzehren / vnd die Krankheiten so von Flüssigen kommen zu verhüten / sie verbessert auch die böse Contagion der Frangosen Krankheit / vnd heylet die vom Grund heraus / neben gebührlicher Reinigung des Leibes gebrauchet / wie die Wurzel Schilla oder Salsa Parilla, Träncke davon zu schwingen vnd den Durst zu lösen gesotten / vnd dieselbigengebrauchet wie wir genugsamb Bericht von der Wurzel Schina gethan haben / vnd ist in diesem Fall die Schinawurzel vnserer Tormentill keines wegs süß zu ziehen!

Biliger Thier Biß.

Hautflüß.

Contagion Frangosen Krankheit.

**A** ziehen/dann die ihre Operation so vollkommenlich vollbringet/als die Schinawurzel immer thun mag.

*Fallenfucht. Schwindel. Haubtwche von kalten Flüss. Pipperteln.*

Gleicher gestalt mag diese Wurzel in der Fallendenfucht/Schwindel/Haubtwche von kalten Flüss/defgleichen im Zitterlein/Bliedfucht vnd Hüßtwche/sehr nützlich vnd heylsamlich gebrauchet werden.

*Gezicht der Kinder.*

Wider das Wehe oder Begicht der jungen Kinder ist diese Wurzel fürtrefflich dienlich / ein Pulver davon gemacht wie folget: Nimb gesäuberter vnd aufgetrockneter Tormentillwurzel/ gebrant Hirshorn/ Zitwanwurzel / jedes ein halb Loth / der Weinlein aus dem Herzen der Hirzen/geriebener Perlein / jedes j. quintl. der bereiteten Hirnschalen von einem gesunden Menschen / ein halbes quintlein / weissen Zuckercandit/ drey Loth/ alle obgemeldte Stück soll man zu einem subtilen Pulver machen/vnd mit dem gestossenen Zuckercandit vermischen / auch ferner darzu thun fünf Blätlein geschlagenes fein Golds: Wann nun alle diese Stück wol vermischer sind / soll man das Pulver in einem geheben Büchlein verwahren. So es nun die Nothdurfft erfordert/das ein junges Kind das Begicht ansteffe/soll man ihm des Pulvers so viel man auff einer Messersspizen heben mag / mit Benedicten-Rosenwasser eingeben / vnd das soll man je über zwö Stunden einmal thun/bis das man gute Besserung spühret.

*Gezicht der Alten.*

Wider das Begicht oder grosse Kranckheit der Alten/mach nachfolgend Pulver: Nimb Tormentillwurzel/Scharlachsaamen/Benedictenrosenörner von ihren Schalen gereiniget/gebrant vnd bereite Hirnschale von einem gesunden Menschen / jedes ein halb Loth.

*Bewandte Brust. Lungen. Schwer. Lungenfucht.*

**C** Stosse gemeldte Stück zu einem subtilen Pulver/ vnd schlags durch ein härin Sieblein/vnd behalts in einem ledernen Säcklein zum gebrauch/ darvon gib auff einmal j. quintlein eyn/mit Schlüsselblumenwasser.

Tormentillwurzel gesäubert/darnach klein geschnitten / vnd j. Handvoll in einer Maß guten sünnen weisen Weins den dritten theil eingefotten / darnach ein Bierling oder viij. Loth guten Rosenzucker/ der zweyer oder dreyer Jahr alt ist darinn zerrieben / folgendes durch ein Tuch gesiget/vnd Morgens vnd Abends/jedesmal iij. Unzen warm trincken / der heylet die verwundte Brust vnd Beschwer der Lungen/ vnd kombt zu hüßf der Schwindfucht vnd Lungenfucht.

*Heizhüden.*

Oder / nimb Tormentillkraut das noch frisch vnd grün ist / mit seiner Wurzel ein zur theil / wäsche das sauber von der Erden vnd allem Unrath/darnach zerschneide klein/ stoffe es in einem steinern Mörser / gieß guten sünnen Wein mit zu den vierden theil so viel als des Krauts vnd Wurzel ist / drucke es darnach hart durch ein Tuch aus / des aufgedruckten Saffes nimb viij. Unz/ vnd zerreib darinn iij. Loth alten Rosenzucker / vnd seibe es darnach wider durch ein Tuch / vnd gib dem Kranken Morgens vnd Abends / jedesmal drey Stunden vor dem Essen iij. Loth zu trincken/ vnd behart das bis er genieset.

*Bisse aufreiben. Pestilenzisch Vergiftung.*

Tormentillwurzel zerschnitten grün oder dürr in Wein gelegt/vnd davon getruncken/stärcket das Herz vnd alle innerliche Glieder.

Die Krafft vnd Wirkung der Tormentillwurzel/ ist nicht außzugründen oder zubeschreiben/dann es sind noch viel verborgener Heimlichkeiten in dieser Wurzel wie auch in andern Kräutern vñ Wurzeln. Dann das Kraut mit der Wurzel frisch gestossen / vnd den Safft darvon aufgedruckt / vnd dessen auff einmal iij. Unzen getruncken/ treibet aus alles Gift/ man hab es gleich gessen oder getruncken/ vnd wircket solches durch den Schweiß/defgleichen treibet es auch alle pestilenzische Vergiftung. So man aber die Tormentill grün nicht haben kan / soll man sie dürr nehmen / vnd dieselbtige zu einem subtilen Pulver stossen/davon eines quintleins schwer mit warmen Wein zerrieben zu trincken geben / oder aber man soll j. Handvoll Kraut vnd Wurzeln miteinander in einer achtemaß Weins oder

**F** Weinessigs halber einfieden / denselben durchsieben/ dann davon nehmen iij. Unzen/vnd darinn zerrieben j. quintlein guten Theriack/solches warm trincken/sich darauff niederlegen vnd zum wenigsten drey Stunden schwitzen/ so treibet diese Argency alles Gift / defgleichen auch die Pestilenz durch den Schweiß aus / welches offtermals probirt worden ist.

Es ist diese Wurzel durch langwürtigen Gebrauch dermassen wider die Pestilenz bewehrt worden / das man heutiges Tages schier kein Recept findet/ die pestilenzische Vergiftung zu verhüten/oder den Menschen zu bewahren / oder aber das pestilenzische Gift außzutreiben / es muß die Wurzel des Tormentills darbey seyn/sintemal sie nicht allein alles Gift außtreibet/ sondern hat auch ein verborgene heimliche Krafft vnd Eigenschafft das Herz zu stärken/die guten Feuchten vor Fäulnuß zu verhüten/vnd die bösen zu verzehren/derwegen der hochgelehrte Guilielmus Turnerus/sie nicht vnbillich vor die rothe Behenwurzel die gemeinlich falsch vnd nicht viel nutz ist / wie sie vns gebracht wird/ in die herzfärckende Argency gebrauchet hat.

Wann jemand irgends ein schauder oder Frost ansteffe / vnd wüßte nicht was daraus werden wolte / es were gleich in Sterbensläufften oder zu andern Zeiten/ der nehme alsbald j. quintlein gepülvert Tormentillwurzel/vnd auch j. quintlein guten Theriack/Tormentillwasser/ iij. Loth / guten starcken Weinessig/ ij. Loth/ vermische solche Stück durcheinander / trincke es auff einmal eyn/ vnd schweise drey Stunden darauff/ so genieset er/es sey gleich was es wolle. vnd gehet die Kranckheit durch den Schweiß hinweg. Diese Argency mag man sicher vnd kühnlich obgemeldter massen auch gebrauchen / so einen die Pestilenz ansteffe / dann sie offtermals probirt worden / vnd ist ein sonderlich Experiment. Mit dieser Argency wird auch der Englische Schweiß vertrieben.

Tormentillwurzel gepülvert / vnd des Morgens nüchtern einer Haselnuß groß eingenommen mit einem Trünclein Weins im Winter/im Sommer aber mit Essig oder Ampfferwasser/verhütet den Menschen denselben Tag / das ihme keine pestilenzische Vergiftung schaden mag.

Wider die Pestilenz/ ein gut Pulver: Nimb Tormentill/ ij. Loth / der innern Kernen von den Citrinat oder Judenäpfeln/ Cardenbenedictensaamen/ jedes j. Loth. Stosse diese Stück zu einem subtilen Pulver vnd behalts in einem Büchlein/davon nimb alle Morgen nüchtern einer Haselnuß groß mit Wein oder Essig/so bist du denselben Tag sicher. So aber jemand mit der Pestilenz angegriffen were / so nimb des Pulvers ein quintlein/vnd auch j. quintlein guten Theriack/vnd zerreib die mit iij. Loth Tormentillwasser/vnd ij. Loth Mägleinblumenessig / oder sonst starcken Weinessig/trincke es darnach warm / vnd schweise drey Stunden darauff/du geniesest/ vnd ist ein gewiß Experiment.

Oder nimb gesäuberter Tormentillwurzel/weiß Diptam/guter Orientischer Perlin/ jedes j. Loth. Stosse diese Stück zu einem subtilen Pulver/thu solches in ein Porcellan Geschirlein/ schütte darüber iij. Unz Scabiosensafft / vermischs wol durcheinander/ lasse es darnach in der Sonnen trucken werden / stoff darnach wider zu Pulver wie vorhin/thu zum andernmal iij. Unzen Scabiosensafft darüber/vermischs vnd lasse es wider trucken werden/das thue darnach zum drittenmal/ alsdann stoff das rein vnd subtil/vnd schlags durch ein härin Sieblein / behalts darnach wol verwahrt zum Gebrauch. Wann dann einen die Pestilenz ansteffe/ so nimb des Pulvers j. quintlein schwer/Tormentillwasser iij. Loth/Cardenbenedictenwasser/guten starcken Weinessig/jedes anderthalb loth/guten Theriack/j. quintl. vermischs vnd mach ein Träncklein daraus/das trinck auff einmal/ schweise drey Stund darauff/ vnd truckne darnach den Schweiß mit warmen Tüchern ab/du geniesest.

Hj Oder/

*Pestilenz.*

*Heizhüden.*

*Schauder.*

*Englischer Schweiß.*

*Pestilenzisch Vergiftung.*

*Pestilenz.*

**A** Oder nimb Tormentillwurzel subtil gepulvert/ ein quintlein/ weiß Dypamwurzel/ ein halbes quintlein auch rein gepulvert/ guten Theriac/ j. quintlein/ Tormentillwasser/ Melissenwasser/ guten scharffen Weinessig/ jedes ij. Loth/ vermische vnd trinckts obgemeldter massen/ vnd schwinde darauß/ du genießest/ dann es ist ein gewisse erfahrene Arzenei.

Wider die Pestilenz ein gut Pulver/ mache also: Nimb Tormentill/ ij. Loth/ auffgetrocknete Saurampferblätter/ anderthalb Loth/ Weintrauten/ Baldrianwurzel/ Beerwurzel/ jedes iij. quintlein/ Eschwurzel oder weißen Dypam/ weiß Bibernellenwurzel/ jedes anderthalb quintlein. Diese Stück stoß zu einem reinen Pulver/ schlage es durch ein hârin Sieblein/ vnd behalt es in einem ledernen Säcklein. Darvon mag man des Morgens nüchtern zu einem Präservativ einer Haselnuß groß mit Wein oder Essig gebrauchen. Wann mans aber brauchen wil den Schweiß zu fürdern/ soll man mit Theriac vnd den obgemeldten Wassern/ ein Träncklein daraus machen vnd auch also gebrauchen.

Ein anders: Nimb gereinigter Tormentillwurzel/ ij. Loth/ weiß Bibernellenwurzel/ j. Loth/ Benedictenkrautwurzel/ Armenischen oder Orientalischen Bolus/ Eschwurzel/ jedes ein halb Loth/ Terra Sigillata/ anderthalb quintlein/ Perlenmutter/ j. quintlein/ Schmaragdten so bereitet vnd abgerieben seynd/ ij. drittheil eines quintleins/ Hirskreuz/ Paradeisshels/ jedes j. Gerstenkörnlein schwer. Alle gemeldte Stück soll man zu einem subtilen Pulver machen/ vnd durch ein hârin Sieblein schlagen/ darnach in einem ledernen Säcklein zum Gebrauch bewahren. Dieses Pulver soll man zur Bewahrung gebrauchen/ wie das nechstgemeldte/ vnd zum Curativ gleicher gestalt Schweißträncklein darvon machen.

**Not vñ weiß**  
**Bauchflüß.** Ferner findet man vnter allen Wurzeln kaum eine/ die da nützlich vnd besser ist wider alle Bauchflüß/ roth vnd weiß/ als eben die Tormentillwurzel. Dann ein quintlein derselben zu einem reinen Pulver gestossen/ vnd mit einem Träncklein rothen Wein zerrieben vnd eingetrunkten/ ist ein gewiß Experiment vor die Noteruhr/ vnd andere Bauchflüß/ wie die Namen haben möchten. Etliche nehmen allein die rothe Tormentillwurzel zu der Noteruhr/ vnd die bleich- vnd weißfarb ist/ zu der weißen Ruhr/ vnd andern gemeinen Bauchflüssen. Man mag auch aus der Wurzel Confect/ Lattwerge/ Pulver/ Tränckel/ vnd dergleichen/ vor die gemeldten Gebrechen bereiten/ wie die einem jeden annehm seyn wollen.

**Geschädigte**  
**Därm.** Tormentillwurzel vnd Kraut/ iij. Handvoll klein geschnitten/ vnd ein Bns oder iij. alten Rosenzucker darzu gethan/ mit einer Maß rothen Weins in einer verlutierten Kanten vier Stunden in einem Kessel mit warmem Wasser in steter Hitz gefotten/ darnach durchgefesigen/ vnd alle Tage drey mal/ jedesmal iij. Bnsen warm davon getruncken/ ist gut wider ein jede Ruhr/ vnd heylet damit die geschädigten/ verwundenen Därm. Man soll aber merken/ so ein hitziges Fieber mit dem Durchlauff vnterleiffe/ soll man an statt des Weins so viel Regenwasser oder aber wol gestähltes Wasser nehmen/ vnd den Trand wie gemelder sieden.

**Anhr.** Ein ander gut Experiment wider die Ruhr: Nimb j. quintlein gepulverte Tormentillwurzel/ vnd eine ganze Muschatnuß darzu klein gerieben/ auch ein wenig Habermel/ mische es mit einem frischen Eyerdotter/ vnd backt in einem eisern Löffel/ oder auff einem heißen Stein zu einem Kuchlein/ wende es oft vmb/ vnd wann es wol vnd braun gebacken ist/ so gib es dem Kranken nüchtern zu essen/ vnd thue das fünf Tag nacheinander/ so genießet der Krancke/ dann es ist ein siltreffentliche Arzenei wider alle Bauchflüß.

**Noteruhr.** Ein ander Experiment die Noteruhr zu stillen: Nim eine Tureltaube mit Federn vnd allem/ thu die in ein neuen Hasen/ setze ein Deckel darüber/ den verlutiere

**F** wol mit einem Leymen mit Scherflocken vnd Sals bereitet/ darnach setze den Hasen in ein heißen Ofen/ vnd lasse ihnen so lang darinn stehen/ biß die Taube zu Pulver verbrant ist/ alsdann lasse den Hasen kalt werden/ thue die Taube heraus vnd stosse die zu einem subtilen Pulver/ wige darnach das Pulver vnd vermische damit so schwer gepulverten Tormentill/ als des Pulvers von der Tauben ist/ vnd bewahr es gehet in einem hölzernen Büchlein. Wann du nun einem damit helfen wilt/ so nimb j. quintlein dieses Pulvers mit einer gebähten Schnitten Brots in Tormentillwasser geweychet/ das gib dem Kranken zu essen/ vnd laß ihnen ein Loth oder vier Tormentillwasser darauß trincken/ diese Arzenei gib ihm des Tages zweymal/ des Morgens vnd des Abends/ jedesmal vor den Zimben/ vnd lasse ihnen bald darauß essen.

**G** Tormentillkraut vnd Wurzel/ sechs Handvoll zerschnitten/ vnd in anderthalb Maß rothen Wein (oder so ein Fieber vorhanden ist/ in so viel Regenwasser/ oder aber gestähltem Wasser) den dritten theil eingefotten/ vnd mit Zucker temperiert das es süß wird/ folgend durchgefesigen/ vnd allen Morgen vnd Abend einen Becher voll darvon warm getruncken/ ist eine heylsame gute Arzenei wider die Noteruhr/ vnd andere Bauchflüß.

Wann die Noteruhr regieret/ so sieden etliche die Tormentillwurzel in Wasser/ vermischen darnach ihren Wein damit/ sich vor dieser Seuche zu bewahren vnd dieselbige zu verhüten. Andere die legen die Wurzeln zerschnitten in ihren Wein vnd trincken darüber/ vnd thun in warheit sehr wol daran/ vnd were gut das solches jederman thäte/ sintemal diese Kranckheit selten regiert ohne eine vergiffte Contagion des Luffts. Den jungen Kindern mag man in solcher Zeit nachfolgendes Wasser sieden/ vnd ihnen zu trincken geben/ sie vor dieser Schwachheit zu verhüten: Nimb Tormentillwurzel/ anderthalb Loth/ Zimmatrinden/ Muschatenblüht/ jedes anderthalb quintlein/ gebackener saurer Amarellentirschen sauber gewaschen/ an der Zahl zwanzig/ Mastixkörnlein/ an der Zahl xij. geschaben Hirshorn/ der gerechten Terra Sigillata/ Armenischen Bolus/ jedes j. quintl. Sumachkörner/ ein halb Loth. Die Tormentillwurzel soll man klein zerschneiden/ desgleichen auch den Zimmet/ darnach mit den andern Stücken vermischen/ vnd darzu thun ij. Loth fein Zucker/ vnd in ein grosse Kante thun/ darüber schütten ij. Maß frisch Brunnwasser/ die Kante dann am Kanst wol verlutieren/ in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen/ vnd zum wenigsten vier Stunden darinnen sieden lassen. Wann es nun kalt worden ist/ soll mans durch ein Tuch seihen/ vnd die Kinder nach Durst darvon trincken lassen. Die Armen sollen die Tormentillwurzel zerschnitten in Wasser sieden/ vnd dasselbige ihren Kindern zu trincken geben.

Ein köstlich gut Pulver wider die Noteruhr: Nimb Tormentillwurzel/ ij. Loth/ Armenischen Bolus/ anderthalb Loth/ Balwurzel/ j. Loth/ Muschatenmüß/ ein halb Loth/ mach ein rein Pulver daraus/ vnd gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend vor dem Essen ein quintleins schwer mit einem Träncklein Wassers/ damit

**K** Tormentillwurzel gefotten worden ist. Tormentillkraut vnd Wurzel in Wein oder Wasser gefotten/ vnd von der durchgefesigenen Brüh alle Morgen vnd Abend/ jedesmal ein Becher voll getruncken/ dienet wider die Seelsucht/ so durch Gift ihren Ursprung hat: Treibet auch alles Gift aus.

Tormentillwurzel gepulvert/ vnd eines quintleins schwer mit Wein oder Tormentillwasser getruncken/ treibet die Spülwürm aus dem Leib/ das thut auch so man die Wurzeln in Wein oder Wasser den halben theil einsudet/ vnd der durchgefesigenen Brüh Morgens vnd Abends/ jedesmal einen Becher voll trincket.

Wider

**A** Wider den vntwillen vnd das tosen so von der Cho-  
Dauilen. lera kombt/ein fein Experiment vor den gemeinen vnd  
armen Mann: Nimb Tormentill zu Pulver gestossen/  
nach deinem gefallen / rühre das mit Eyerweiß zu ei-  
nem Teyglein/vnd bade darnach ein Ruchlein daraus  
Dreien. auff einem heissen Ziegelstein / das behalte. Wann es  
nun die Nothdurfft erfordert / so nimb darvon eines  
Gülden schwer/pulverisire es vnd zerreibs mit Krauf-  
müng- oder Quittenwasser/vnd trinck es warm cyn/ so  
leget es das brechen.

**B** Den vnmäßigen Blutgang der Weiber zu stillen/  
ist keine bessere Arzney dann die Tormentillwurzel/  
dieselbige zu Pulver gestossen / vnd eines quintl. schwer  
mit Wein zerrieben/vnd Morgens vnd Abends jedes-  
mal so viel warm getruncken. Oder / das Kraut vnd  
wurzel in Wein oder wasser gesotten/vñ die durchgefi-  
B. Obermäßige genene Brüh gleichfals Morgens vñ Abends getruncken:  
Stuß der Hülenader. ist auch nützlich vnd heysam den übermäßigen Blut-  
stuß der Hülenader zu stillen. Gleichfals das Kraut  
vnd Wurzel in Wein gelegt/ vnd davon getruncken.

**C** Tormentillwurzel klein geschnitten/in Wein gelegt/  
ist eine heysame Arzney den schwangern Weibern/so  
sie stetig davon trincken/ dann sie stärcket die Frucht in  
Mutterleibe / vnd verhütet die Mißgeburt. Solches  
thut auch das Pulver von der Wurzel/jedertweilen ein  
halbs quintl. mit einem weichgesottenen Eye eingesuyt.

**D** Wider den weissen Butterstuß der Weiber: Nimb  
Tormentillwurzel/Ruschatennuß/jedes j. Loth/Weg-  
warrensaamen/ein halb Loth. Stos diese Stück zu ei-  
nem subtilen Pulver / darvon gib auff einmal ein halb  
C. quintlein mit rothem Wein / oder altem Bier zu trin-  
cken/vnd thue das des Tages zweymal/bis daß du Bes-  
serung vermerckest. Darzu dienet auch die Tormentill-  
wurzel/so sie ein Monat lang gebraucht wird/in Trän-  
cken / wie wir von der Schinawurzel vnterweisung  
geben haben/wann schon dieser Fluß veraltet ist.

**E** Tormentillwurzel in Wein gesotten / verzehret die  
übrige Feuchtigkeit vnd alle Oberflüßigkeit der Mut-  
ter / so die Weiber nach ihrer gebarten Monatblumen  
Abends vnd Morgens / jedesmal auff die iij. Unzen  
der durchgefigenen Brüh warm trincken / so machet  
sie solcher Tranc geschickt zu der Empfängnuß / daß  
die schlüpffertige Mutter den Saamen behalten kan.

**F** Tormentillwurzel gestossen/vnd j. quintlein mit We-  
gerichafft Morgens vnd Abends getruncken/ treibet  
D. fort den verstandenen Harn.

**G** Wer das drittägige Fieber hat/ der soll Tormentill-  
kraut vnd Wurzel zerschneiden / in seinen Wein oder  
Tranc legen / vnd stetig davon trincken / so wäre das  
Fieber nicht lang.

**H** Tormentillwurzel zerschneiden vnd also frisch gestof-  
fen/henlet die Biß der Schlangen vnd Natern/wie ein  
Pflaster darüber gebunden.

**I** Tormentillwurzel frisch mit Essig zerstoßen/vnd wie  
ein Pflaster übergelegt / henlet die Biß der Zismänß/  
welche Wirkung auch Dioscorides seinem Chryso-  
gono zuschreibet.

**J** Tormentillwurzel ist auch ein edel vnd heysames  
Wundkraut/dann beyde Kraut vnd Wurzel in Was-  
ser den halben theil eingesotten / darnach durchgefigen/  
E. vnd Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Unzen ge-  
truncken / fürdert nicht allein die Wunden zu ihrer  
K. Heilung/ sondern stillt auch die Fluß vnd das Glied-  
wasser/welches officinals ist probiret worden.

**K** Aus dem gemeldten Kraut vnd Wurzel machet  
man auch heysame Wundtranc / vnter welchen der  
nachfolgende beyde zu gehawenē vnd gestochnen wun-  
den bewehrt ist / dann er nicht allein die Wunden vnd  
Stich von Grund heraus henlet/sondern er stillt auch  
das Gliedwasser : Nimb Tormentillkraut mit den  
Wurzeln/iij. Handvoll/klein Zünfffingerkraut mit den  
Wurzeln/Sinnaw/jedes anderthalb handvoll/ Son-  
nengungel/ Wasserzungel/ Schwalbenwurzel / jedes

**F** j. Handvoll/ Eisenkraut/Schlüsselblumenkraut/Mo-  
delgeer mit der Wurzeln / jedes eine halbe Handvoll.  
Alle gemeldete Stück soll man klein schneiden / in eine  
Kante thun / vnd darüber schütten anderthalb Maß  
weissen Wein oder alt Bier/die Kante wol verlutiren/  
darnach in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen/vnd  
zum wenigsten fünf Stunden in einem stetigen Sud  
darinn sieden lassen / darnach wann es kalt worden ist  
durchsiehen/vnd von diesem Tranc dem Verwunden  
alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder fünf Loth  
warm zu trincken geben.

**G** Wider dem Schelmen des Rindviehs / wann das  
Rindvieh vnd die Schaaff sehr geyßern mit Higen/  
vnd dahin sterben / soll man ihnen Tormentillwurzel  
vnter ihr Essen vermischen / das behütet vor solchem/  
vnd wann sie aber damit behaffet seyn/ soll man ihnen  
auff die iij. Loth gepülvert Tormentillwasser mit Was-  
ser vertrieben/einschütten/ einem Schaaff aber andert-  
halb Loth.

**H** Wann die Pferde oder das Rindvieh sehr leicht  
vnd lungensüchtig sind / soll man ihnen Tormentill-  
kraut vnd Wurzel in ihrem Futter vnd Trincken zu es-  
sen vnd zu trincken geben/vnd auch bisweilen das Pul-  
ver davon mit warmem Wasser einschütten.

**Eusserlicher Gebrauch des Tormentills.**

**S** einer an seinem Gesicht mangel hettes/ der sie  
Tormentill in Wein/ vnd lege die wie ein Pflaster  
über die Augen/vnd so oft es trucken wird soll er es wi-  
der frisch auflegen/ vnd das neun Tage nacheinander/  
so wird sein Gesicht wider gesund/vnd ist sonderlich den  
H.jenigen dienstlich/die helle vnd klare Augen haben/ vnd  
nicht sehen.

**T**ormentillwurzel in dem Mund gehalten/ vnd das  
Kraut vnd Wurzel gestossen / folgendts über die Sitrn  
gelegt wie ein Pflaster/stillet das Nasenbluten.

**T**ormentillwurzel in wasser gesotten/vnd die durch-  
gefigene Brüh warm im Mund gehalten/den Mund  
auch officinals damit gewaschen vnd aufgeschühlet/  
sefnet die wackelnden Zähne / vnd vertreibet den übeln  
Gestank derselben.

**W**ider die Mundfüul vnd faule Geschwer des Zahn-  
fleischs vnd der Zungen: Nimb Tormentill / Schle-  
henwurzel die äußersten Rinden darvon/ St. Johan-  
neskraut/spiz Salbeyen/ jedes j. Handlein voll. Zer-  
schneide solche Stück / vnd seud es in anderthalb ächt-  
maß Weins den drittentheil cyn / seihe es dann durch  
ein Tuch/damit wasche den Mund oft warm aus/vnd  
halts auch darnach lang im Mund/so hehlen sie bald.

**W**ider die Fäule des Zahnfleischs/seude Tormentill-  
wurzel in Wasser/seihe sie durch/vnd nimb zu einer  
ächtmäß der durchgefigenen Brüh / iij. oder v. Loth  
Rosenhonig/vermischs durcheinander/ vnd wäsch das  
faule Fleisch officinals damit.

**D**en vnfruchtbaren Weibern die Empfängnuß zu  
fürdern: Seude Tormentillkraut vnd Wurzel in Re-  
genwasser / vnd empfahe den Dampff darvon in die  
Mutter durch ein Trechter / vnd stos die Wurzel zu  
Pulver / vermisch die mit Honig wie ein Pflaster/stre-  
che es auff ein Tuch vnd legs der Frauen warm über  
den Bauch nach ihrer monatlichen Reinigung / vnd  
cher sie beschläfft.

**W**ider das erbrechen / vnd so man die Speiß nicht  
behalten kan: Nimb Tormentillwurzel vnd Kraut/iij.  
Handvoll/ Nespelchumblätter / Lorbeerblätter/Wol-  
gemuth/jedes j. Handvoll/weissen Weyrauch/iij. Loth.  
Zerschneid vnd stos diese Stück klein/ thue sie in ein be-  
quemes Säcklein / reihe dasselbige mit einem Faden  
rautenweiß/ daß die Kräuter vnd Weyrauch nicht zu-  
sammen lauffen/seud es darnach in rothem Wein/vnd  
pres mit zweyen Zellern aus daß es nicht trieffe / vnd  
legs also warm über den Magen.

**W**ider das Fieber: Nimb Tormentillkraut vnd lege  
es dem

*Schelm des Rindviehs.*  
*Kritzen und lungensucht der Pferd vñ des Rindviehs*  
*Mangel am Gesicht*  
*Nasenbluten*  
*Wackelnde Zähne.*  
*Gestank der Zähne.*  
*Mundfüul.*  
*Fäule des Zahnfleischs.*  
*Vnfruchtba- re Weiber.*  
*Erbrechen.*  
*Dicker.*  
*es dem*

A es dem Kranken vnter das er darauff schlaffe / vnd le-  
ge es ihme auch in die Schuh daser darauff gehe.

**Zippertein.** Tormentillsaft mit Chamillenöle vermischet / vnd ein  
**Stichsucht.** vngewaschen Wolle darin genetzt vnd warm überge-  
leget / vertreibet den Schmerzen des Zipperteins / vnd  
der Stiebsucht.

**Wandstich.** Tormentillkraut vnd Wurzel / ij. theil / vnd j. theil  
**Wandstich.** Quittenblätter in Wasser gesotten / vnd ein Fußbad  
**Wandstich.** daraus gemacht / stillt den Bauchfluß. Ein Leundenbad  
**Weiber vnd** daraus gemacht / stillt den vnmäßigen Blutfluß der  
**Blut.** Weiber / vnd den Fluß der Giltadenader.

Es ist auch die Tormentill ein überaus vnd sirtref-  
**Wunden.** fenlich Wundkraut / soll billich nit allein zu allen wund-  
**mit Schäden.** tranken sondern auch zu den Pflastern vnd Wund-  
salben genommen werden / dann sie säubert vnd heylet

**B** alle Wunden vnd alte flüssige Schäden / in Wein oder  
Wasser gesotten / dieselbigen damit gewaschen vnd das  
Pulver darcin geset / unsere Bartscherer / Bader / vnd  
dergleichen vermeynte Wundärzte / solten dieses vnd  
dergleichen Kräuter gebrauch / ihre Wundsalben vnd  
Pflaster darvon machen / aber sie thun wie die vnver-  
ständigen groben Eselstöpff / vnd wollen bey ihrer gee-  
sen / grünen vnd rothen Wagenschmier bleiben / vnd  
ob man schon diesen Messerschleiffen / Schatthüm-  
chern vnd Badernechten von diesen vnd andern heyl-  
samen Kräutern vnd Wurzeln etwas in der Wund-  
Arzenei vor schlägt / zu einer Vnternehmung / damit sie  
ein kurzen schleunigen Weg haben können / ihre Ver-  
wunden ohne die gemeldeten Rarh. schmierpflaster /  
langes schmieren / corrodiren vnd ägen / zu der Heilung

**C** heissen / vnd auch vielen vnd grossen Vnkosten zu er-  
spähren / werden solche stolze vnerfahne vnd vnwissen-  
de Eselstöpff / die sich darfür halten / als wann sie alle  
Künste gefressen hetten / trüsten / sint mal sie solches in  
der Scher. oder Bat. stuben nicht gesehen haben / blei-  
ben also Bartscherer / Baderhütmacher / Leutwerderber /  
vnd grobe vnverständige Tölpel vnd Eselstöpff.

**Wundwasser.** Tormentillwurzel zu Pulver gestossen vnd in die  
Wunden gestrewet / darnach das Kraut vnd Wurzel  
gestossen vnd wie ein Pflaster übergebunden / stillt das  
Stichwasser vnd ist ein Experiment. Andere nehmen  
Tormentill / Galläpfel / jedes j. Loth / stossen es zu einem  
subtilen Pulver / thuns darnach in ein Gläslein / schüt-  
ten ein gebranten Wein darüber / nesen darnach leim-  
ne Tüchlein darinn vnd leagens in die Wunden.

**D** Tormentillkraut vnd Wurzel / frisch oder grün mit  
einander zerstoßen / zertheilen vnd vertreiben die kröpf-  
**Köpf.** Knollen / Harnsteinen / Geschwulst / vnd das vnterge-  
**Knollen.** runnen Blut / wie ein Pflaster übergelegt.  
**Geschwulst.**

**Wunden** Tormentillwurzel / j. Loth / Wallwurzel / Rhapont-  
**heffen.** tick / Sarcocolla, jedes ein halb Loth zu einem subtilen  
Pulver gestossen / gibe ein edel Heffpulver / das eine  
Wunde zusammen ziehet vnd sie besser heffet / vnd auch  
ohne wenigern Schmerzen vnd ohne Narben schnel-  
ler heylet / als wann sie gleich ein Balbierer oder Ba-  
dernetzte mit Schusterdrähten zusammen gehefft het-  
te / welches ein grössern Schmerzen macht vnd länger  
zu heilen ist / als die Wunde selber. O der grossen Vn-  
wissenheit vnd Thorheit / dieser vnverständigen Leut!

**E** Tormentillwasser. Tormentillæ aqua  
stillaticia.

Die beste Zeit das Tormentillwasser zu distilliren ist  
im Mäyen / Kraut / Wurzel vnd Blumen / mit ein-  
ander genommen vnd klein gehakt / darnach säfftig-  
lich in Balneo Mariæ abgezogen. Ferner nimbt man  
zu einer jeden Maß des gemeldten Wassers / iij. Un-  
zen gedörren Tormentills / mit aller Substanz zu ei-  
nem groblechtigen Pulver gestossen / vermisches in einer  
Eucurbit durcheinander / verlutirt die Eucurbit vnd  
läßers vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen  
Balneo Mariæ beygen / darnach ziehet mans zum an-  
dernmal ab / vnd rectificirtes in der Sonnen / wie nun  
offtermals angezeigt worden ist.

**F** Innerlicher Gebrauch des Tormentills  
Wassers.

**Z** Ormentillwasser wird höchlich gelobet von allen  
Kersten / vor alles Gift / dann es treibet nicht allein  
alles Gift aus dem Leib / sondern auch alle böse giftige  
Feuchtigkeit vnd Fäulnuß / darvon leichtlich die Pestil-  
enz einnistet mag / stärcket das Herz / stillt die Flüss-  
des Handes / trücket sie aus / stärcket die Brust vnd  
Lungen / heylet alle innerliche Verschrumung vnd Verte-  
gung / verhütet vor der Lungensucht / stillt die Bauch-  
fluß / alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. oder v. Loth  
getruncken / vnd den Wein damit vermischet.

Tormentillwasser neun Tage nacheinander / nach  
Nothdurft den Durst damit zu löschten vnd sonst keinen  
andern Trank / soll von der Wassersucht erledigen /  
sintemal dieses Wasser den Harn gewaltig treibet / vnd  
darneben auch ein trucknende Eigenschafft hat.

Dieses Wasser dienet auch den schwangern Wei-  
bern / dann es stärcket die Frucht in Mutterleibe / vnd  
verhütet vor der Mißgeburt / bisweilen ein Träncklein  
darvon gethan vnd den Wein damit gemischt.

So einer mit der Pestilenz inficirt were / der mach  
auff stund nachfolgendes Schwefelträncklein: Nimb  
Tormentillwasser / v. Loth / guten Weinessig / ander halb  
Loth / guten alten Andromachischen Theriac / j. quint.  
der Lattwerger vom Eye / das gülden Ey genant / ein  
halbes quintlein. Zertheile diese Stück durcheinander  
vnd mache ein Träncklein daraus / gib dem inficirten  
Menschen zu trincken / vnd lasse ihn drey oder vier stun-  
den darauff schlaffen.

**H** Tormentillwasser iij. Unz genommen / vnd j. quint-  
lein der gepülverten Tormentillwurzel damit vermischet  
vnd getruncken / ist ein Experiment wider die Koteruhe  
vnd die Därmruhr.

**G** Eusserlicher Gebrauch des Tormentills  
Wassers.

**Z** Ormentillwasser ist ein trefflich gut Augendwasser /  
die Flüss vnd nassen tieffenden Augen darmit zu  
trucknen / jederweilen j. Tröpflein oder iij. in die Augen  
gethan / vnd leime Tüchlein darinn genetzt vnd über die  
Augen gelegt. Etliche thun ein wenig bereiten vnd wol  
abgeribnen Tucia dazu / vermischens durcheinander  
vnd thun jederweilen ein paar Tröpflein in die Augen.

Tormentillwasser ist sehr dienlich den jungen Kin-  
dern / die das Essen im Mund haben / dann es heylet die  
Blätterlein / so sie oft damit gewaschen werden.

Dienet auch zu den Geschwern vnd Verschrum-  
gen / der heimlichen Stieder an Männern vnd Wei-  
bern / damit gewaschen / vnd leimne Tüchlein darinn  
genetzt vnd übergelegt.

**T** Tormentillwein. Heptaphyllites, oder  
vinum Tormentillæ.

**A**us dem Tormentill kan man wie aus dem Fäns-  
fingerkraut ein nützlichen Wein machen. Der die-  
net wider die Hautstich / die aufzutrocknen vnd zu ver-  
zehren: Desgleichen vor der Lungensucht zu verhüten /  
den Weibern die Frucht im Leib zu stärken / der Miß-  
geburt zu wehren / vnd die Menschen vor der Vergif-  
tung des pestilenzischen Luftts zu bewahren. In summa  
dieser Wein mag heylsamlich wider alle obgemeldete  
Krankheiten / die von dem innerlichen Gebrauch der  
Tormentill erzelet worden sind / gebraucht werden.

**K** Tormentillwurzel Conseruenzucker. Tor-  
mentillæ radicum conserva.

**D**er Conseruenzucker von der Tormentillwurzel  
wird auff folgende Weiß gemacht: Nimb frische  
oder grüne Tormentillwurzel / reinige vnd wäsche sie  
sauber / schneid die kleine Wurzlein hinweg / vnd das  
oberste schwarz Hautlein. Zerschneid sie darnach scheu-  
belechtig / schütze frisch Brunnenwasser darüber / laß  
sieden so lang bis das Wasser schier eingeseudet / dar-  
nach

Pestilenz.  
Hautstich.  
Haustisch.  
Brust vnd  
Lungenstich.  
Lungenstich.  
Bauchfluß.

Wassersucht.  
Hautstich.

Mißgeburt.  
verhüten.

Pestilenz.

Koteruhe.  
Därmruhr.

Treffliche  
Augen.

Essen des  
Kinber.

Beschwern  
der heimlich  
Stieder.

Haustisch.  
Lungenstich.  
Frucht im Leib  
stärcken.  
Pestilenzisch  
Vergiftung.

A nach stoff sie zu Muß vnd streichs durch ein sauber Tuch durch / darnach thue zweymal so viel Zucker darzu / laß es sitziglich miteinander sieden / bis zu der dicke einer Lauchwergen / darnach hebs auff in einem Zuckerglas oder Porcellan Geschir zu dem Gebrauch.

**Wirkung.** Dieser Conservenzucker ist ein treffentlich Präservativ / wider die Contagion des vergiftigen pestilensischen Luftes / des Morgens nüchtern einer halben Cassianen groß darvon eingenommen / vnd einem Kind einer Haselnuß groß. Es dient auch treffentlich wol vor die Bläß / dieselbe zu stillen vnd aufzutrocknen / des Abends wann man zu Bett gehen wil / einer halben Cassianen groß davon gessen. Sonst mag es auch heylsamlich zu allen oberzehlten Gebrechen gebraucht werden.

**B Das XXIV. Capitel.**  
**Von dem Welschen Silberkraut.**

\* Alpen Gamänderlein.  
Chamaedrys alpina cistiflora Casp. Bauhini. \*



**D** Das Welsch Silberkraut / oder das Silberkraut von Mompeliet / hat eine schwarzbraune holzartige Wurzel / die sich in etliche Nebenwurzlein abtheilet / eines trucknenden vnd zusammenziehenden Geschmacks / wie die Wurzel des Tormentils oder Fünffingerkrauts. Die Blätter seynd den Blättern des Braunmänderleins / oder des Edelgamänderleins an der Gestalt gleich vnd auch also zer-

Welsch Silberkraut. Argentina Mompeliaca.



**F** ferfft / jedoch kleiner / die vnten gegen der Erden / von Farben weiß oder äschenfarb / glanzend wie das Senfichkraut / die Stengel seynd schwarzbraun ein wenig rungelechtig vnd holzlechtig / [ so auff der Erden liegen / also daß zu Zeiten auff ihnen kleine Würtlein wachsen / vnd sich also vermehret / daß es ganze Wasen gibt / die Blumen seynd mir nie zu sehen worden. [ Von den Aestlein wachsen dünne Stiel / auff einem jeden sehet im Brachmonat eine schöne weiße Blum / den Costenköpfflein ähnlich / so acht oder neun Blätter hat vnd in der mitten viel Häselein / seynd ohne Geruch : wann diese vergehen / folget im Augustmonat der Saamen der mit Wollen überzogen / gleich wie die Kuchenschell oder Benedictenkraut. ] Dieses Gewächs wie es hie abgerissen ist / hat mir der hochgelehrte Medicus Doctor Simon Grynæus Philosophiæ Profess. auff der hochlöblichen Universtet der Churfürstl. Stadt Heidelberg mitgetheilt / dem etliche Ständlein von Mompeliet zugeschiedt worden seynd / vnter dem Namen Argentinæ / da es dann von sich selbst wachsen soll / in hartem / steinechtigem vnd sandechtigem Erdreich. [ Dieses habe ich erstlich auff dem hohen Schweizergebirg gefunden / wie dann auch C. Gesnerus dessen gedencket in Beschreibung des Pilatusberg / man findet es auch wie C. Clusius meldet / auff den hohen Gebirgen in Steurmark. Vnd weil der Auctor das Kraut nicht ganz gehabt / habe ich eine neue Figur hieher setzen wollen. ]

**Von den Namen des Silberkrauts von Mompeliet.**

**H** Dieses Gewächs haben wir Argentinam Mompeliacam genant / dann wir keinen andern Namen wissen / wie es nun bey den Alten geheissen worden seye / stellen wir in Zweifel / doch möchte es vielleicht das Leucas Dioscoridis seyn / welcher ihme sonder zweiffel diesen Namen von wegen der weißen glanzenden Blätter gegeben hat / sintemal keine Beschreibung der Alten sonst mit diesem Kraut zuschlagen wil / vnd wie wol Dioscorides lib. 3. cap. 101. des Krauts Leucadis mit sehr wenig Worten gedencket / also daß man schwerlich etwas gewisses daraus schließen kan / wollen wir es doch nicht destoweniger vor ein Geschlecht Leucadis halten / sintemal es vmb der weißen Blätter willen diesen Namen wol haben mag / vnd auch ohn allen Zweifel des zusammenziehenden vnd trucknenden Geschmacks halben / der sich dem Tormentill vergleichet / wider das Gift dienet / gleich wie der Leucas Dioscoridis / derowegen wir auch nicht vnterlassen wollen / die Worte Dioscoridis die er von dem Leucade schreibet / hie an diesem Ort zu erzehlen / vnd spricht also : Des Krauts Leucadis sind zwey Geschlecht / das eine ist zahm / das andere wild / vnd wächst an den Bergen / wird derowegen Leucas montana genennt / vnd hat breitere Blätter dann das zahme / sein Samen ist auch zangerer vnd schärpffer / bitterer / vnd am Geschmack vntlieblich / aber doch kräftiger dann das zahme. Aus dieser des Dioscoridis Beschreibung ist leichtlich abzunehmen / daß das kraut Leucas mehr aus seinen Kräfften vnd Wirkungen / vnd aus des Krauts Namen muß erkant werden / dann sonst aus andern Kennzeichen / deren

**I** doch der Auctor nicht gedencket / soll derwegen vns dieses Kraut Leucas montana Dioscoridis seyn vnd bleiben / bis ein anderer ein bessers auff die Bahn bringet. Dieses Gewächs wird von Dioscoride vnd Galeno Griechisch Λευκας genant. Lateinisch / Leucas / vnd von Artemidoro lib. 3. cap. 6. Leucea. Von den Simplificisten Argentina Mompeliaca / vñ zu teutsch / Welsch Silberkraut / oder Silberkraut von Mompeliet. [ Dieses wird in dem Schweizergebirg / in der Gegend beygen / Ich halte es für ein Gamänderlein : nun wil ich der Simplificisten Namen darbey setzen. Chamaedrys alpina Cistiflora, C.B. Cervaria, Gesner. hort.

**K** **H** ij **H**erba

A Herba cervi quibusdam, Ges. in fract. Chamædrys F montana frutescens durior, Ad. Lob. Chamædrys montana, Lugd. Chamædrys 3. Clusio pan. & hist. alpina Simleri, Camer. Teucrium alpinum Cisti flore, Ger.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft des Silberkrauts / vnd seinem Gebrauch.

Das Silberkraut kan leichtlich aus dem zusammenziehenden trucknenden Geschmack / den es gleich hat mit dem Fünfffingerkraut vnd Tormentill / judiciret werden / das es truckener Natur vnd Eigenschafft seye bis in dritten Grad / derowegen es auch wider das Giffte vnd der gifftigen Thier Biss dienet. Dioscorides gibt seinem Leucadi an oben angezogenem Ort eben diese Wirkung zu / vnd spricht das es gut seye / wie ein Pflaster über gelegt / oder mit Wein eingenommen vnd getruncken / wider aller gifftigen Thier Sack vnd Biss / vnd sonderlich der gifftigen Meerthier. Weitere Erfahrung haben wir nicht von diesem Kraut.

Giffte Thier Biss

Das XXV. Cap.

Von den Goldblumen.

I. Goldblum. Chrysanthemum I.



L Goldblum. Die Goldblum hat eine lange / weisse Wurzel mit vielen Faseln / bringet glatt: Stengel fast einer Ellen lang / die seynd gerings herum mit tieffen / zerschneidnen vnd gekerfften Blättern besetzt / die seynd den Blättern des Beyfuß ähnlich. Am Obertheil gewinnet es schöne / dorter geede vnd goldgeede Blumen / die seynd rund vnd über aus schön glanzend / wie die Blumen des Ringelkrauts / die vergleichen sich der Gestalt halben einem Aug / dannenhero auch dieses Kraut von etlichen Buphethalmus, das ist / Rühang genemmet worden ist. Wann es noch jung ist / wird es von dem Bawersvolck mit andern Gemüß oder Kochkräutern gessen. Dieses Kraut wächst an vngewonen Orten neben den Strassen. Es hat ein bitterechtigen Geschmack auff der Zungen / mit einer Astriction oder Zusammenziehung.

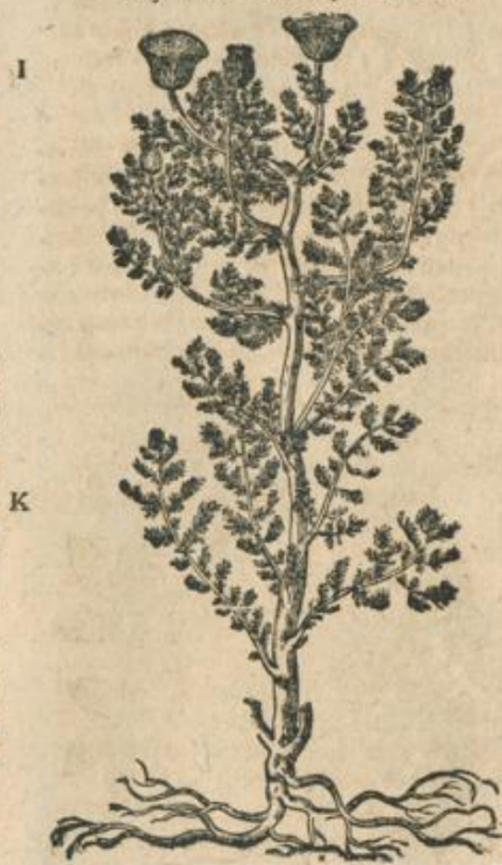
II. Das ander Geschlecht dieses Krauts hat eine zafachtige Wurzel wie der Rheynsarn / Die Stengel

\* II. Xtergoldblum. Chrysanthemum aruense II. \*



H seynd glatt / fast anderthalb Spannen lang / die seynd mit langen / zerschneidnen vnd gekerfften / scyssen vnd stunden Blättern besetzt / die seynd den Blättern der Creuswurz nicht fast vnähnlich / oben gewinnet dieses Gewächs schöne bleichgeede Blumen / wie auch an etlichen goldgeede Blumen gesehen werden / anzusehen wie die Rühangen / den Blumen des vorigen Geschlechts sehr gleich. Dief Gewächs blühet im Hermonat / wächst in den gebawenen Feldern / vnter dem Haber vnd in dem Weizen. Ich hab mein lebenlang dieser Blumen

III. Hispanisch Goldblum. Chrysanthemum Hispanicum III.



weht

A mehr nicht gesehen / als im Westwald zwischen Limburg vnd Hachenburg / da die Haberfelder im Hermonat so voll stehen / als wann sie dahin gesät / oder als wann sie mit geelen Tüchern bedeckt weren.

111. Hispanisch Goldblum.

III. Das dritte Geschlecht hat kleine tiefferschnittene haarechte Blätter / die seynd der geelen Garben ähnlich / der Stengel ist eines Schubs lang / mit vielen Nebenästlein / welcher ein jedes eine schöne goldgeele Blume ohne Blätter bringet / die vergleichen sich fast der geelen Römischen Chamillen / vnd behaltet ihre schöne Farbe lange Zeit / wie der hochgelehrte vnd weitberühmte Herr Carolus Clusius bezeuget / welcher dieses Gewächs erstmals in dem Königreich Hispanien in der Valentinschen Provinz funden / vnd sie sambt deren Abconterfaltung in Druck gegeben hat / dem billich alle Liebhaber der Gewächs vnd Simplicien solches zu danken haben / der allmächtige Gott verlenhe ihme gesunde Zeit vnd ein langes Leben. Es soll dieses Gewächs wie der Herr Clusius schreibt / im Martio blühen vnd in den gebawten Feldern ueben den Straffen wachsen.

Von den Namen der Goldblumen.

ES haben etliche aus dem süßen Hanensfuß mit den dottergeelen Blumen / das Chrysanthemum Dioscoridis machen wollen / welches Democritus Chrysanthemum nennet / vnd auch Chrysanthemum Democriti bleiben soll. Aber daß solcher auch das Chrysanthemum Dioscoridis seyn soll / ist weit gefehlet. Die andern wollen kein Vnterscheid vnter dem Buphthalmum Dioscoridis vnd seinem Chrysanthemum machen / vnd vermischen das Buphthalmum / welches Dioscor. lib. 3. c. 141. besonder vnd vnterschiedlich beschreiben / mit dem Chrysanthemum lib. 4. c. 48. vnuersichtlich als wann er Dioscorides in beyden gemeldten Orten ein Gewächs / nemlich den Buphthalmum verstanden hette / welches sie aber noch nicht bewiesen / dann so er das Chrysanthemum auch vor das Buphthalmum gehalten hette / wird er solches nicht in zweyen vnterschiedlichen Büchern vnd auch befondern Capiteln beschrieben haben / oder doch zum wenigsten im vierdten Buch desselbigen Anreigung gethan haben / das aber nicht geschehen / also daß es noch viel beweisens bedürfen wird / daß wie sie meynen das 48. Cap. Dioscoridis überflüssig seye / sinemal es in allen alten gedruckten vnd auch geschriebenen Exemplaren gefunden wird. Zu dem ist das gewiß genug / daß es nicht überflüssig ist / dieweil wir Gott Lob die Kräuter beyde haben / die mit beyden Beschreibungen Dioscoridis mit allen Notzen vnd Kennzeichen zuschlagen / derwegen vnrönnlich ist / hinfürder vergebentlich sich darinn zu bemühen / vnd ein läer Stroh zu treiben. Das Chrysanthemum wird von Dioscoride Griechisch / Χρυσαῖνον, Χαλκικόν, Χαλκας, oder wie etliche Exemplaria haben / Καργλας, Χαλκαίον, vnd Χαλκαίον genannt. Lateinisch / Chrysanthemum, Chalcitis, Chalcas, Chagla, Chalcantum, Chalcantum, Garuleum vnd Calta. [Chrysanthemum folijs matricariae, C.B. Chrysanthemum, Matth. Lac. Segerum, Ger. Tinctorius flos 4. Trag.] Italianisch / Chrysanthemo, vnd zu Teutsch / Goldblum. [Englisch / Marigoldt.]

II. Das zweyte Geschlecht ist von Dioscoride nicht beschrieben / wird von den Kräutlern Chrysanthemum segetale, Chrysanthemum arvense, vnd Calta arvensis genant. [Bellis lutea folijs profunde incis major, C.B. major lutea, Trag. Chrysanthemum, Dod. Cam. ep. Cast. segetum, Lob. folio viventiore, Cam. Chrysanthemi species 4. Cael.] Etliche nennen es auch Bellidem luteam. Englisch wird sie genant / Goldenfouere vnd wil Marigolde. Flemisch vnd Brabantisch / Dogelaer / Bokelaer vnd geel Gansbloem. Hochteutsch / wild Goldblum / oder Ackergold.

F blum / St. Johannisblum / vnd geel Gansblum. In dem Speyer / vnd Trierer Bisshumen / werden diese Blumen Kalbsaugen genant.

III. Das dritte Geschlecht / Chrysanthemum Hispanicum genant / wird von dem hochberühmten Herren Carolo Clusio, Chrysanthemum Valentinum genant. [Buphthalmum folijs milletolij lanuginosis, C.B. verum Dalech. Lugd. tenuifolium Narbonense, Lob. ob. Chrysanthemum Valentinum, Clus. hist. Lob. icon. Chrysanthemum alcerum ex Sicilia, Cael.] dieweil er es in Hispanien in der Valentinschen Provinz erstmals erfunden hat / wiewol es sich aber schier besser zum Buphthalmum schicken wil / wollen wir es doch diesem lobwürdigen vnd wolverdienten Mann / zu Ehren vnd ewiger Gedächtnis / Chrysanthemum Clusij nennen / zu Hochteutsch / Hispanisch oder Spanisch Goldblum.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschafft der Goldblumen.

DIese beyde Goldblumen seynd warmer vnd trücker Eigenschafft / werden zu vnserer Zeit gar nicht in der Arzenei gebraucher. Was dann die Spanische Goldblum belangen thut / sinemal ihre Natur / Krafft vnd Eigenschafft vns vnckant seind / wissen wir auch auff dismal nichts weiters davon zu schreiben.

Innerlicher Gebrauch der Goldblumen.

DIe Blumen des gemeldten vnd ersten Geschlechts / dieses Krauts etliche Tage nacheinander / so man aus dem Bad gehet / getruncken / vertribet die Geelheit / vnd bringen wider die vorige natürliche Farbe.

Verstüdt. Natürliche Farbe wider bringen.

Äusserlicher Gebrauch der Goldblumen.

DIe Blumen des gemeldten Krauts mit Del vnd Wachs wol vermischer / vertreiben die Speckgeschwulst oder Drüsen / Siatomata genant.

Speckgeschwulst.

Das XXVI. Cap.

Von den Sonnen Goldblumen.

I. Sonnen Goldblum. Heliochrysum I.



DIe Sonnen Goldblumen sind zwey Geschlechter.

I. Das erste Geschlecht welches das wahre Sonnen Goldblum ist.

Hj iij

Helio. Goldblum.